



107. Geschäftsbericht

Jahresrechnung 2016

PVK

Personalsorgekasse
der Stadt Bern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Wichtige Kennzahlen	4
2. Das Geschäftsjahr im Überblick	5
2.1 Allgemeine Entwicklung	5
2.2 Entwicklung der Börsen und Märkte	8
3. Geschäftstätigkeit	10
3.1 Verwaltungskommission	10
3.2 Anlagekomitee	11
3.3 Geschäftsleitung und Verwaltung	13
4. Jahresrechnung und Anhang	16
4.1 Bilanz	16
4.2 Betriebsrechnung	17
4.3 Anhang	18
5. Bestätigungen des Experten für berufliche Vorsorge und der Revisionsstelle	54
5.1 Expertenbestätigung per 31. Dezember 2016	54
5.2 Bericht der Revisionsstelle für das Jahr 2016	55
6. Statistische Angaben	59
6.1 Bestandesveränderungen versicherte Mitarbeitende und Rentenberechtigte 2016	59
6.2 Bestand versicherte Mitarbeitende und Rentenberechtigte 1972–2016	60
6.3 Finanzielle Übersicht 1975–2016	61
6.4 Entwicklung Ausfinanzierung PVK 2011–2051	62

Vorwort

Geschätzte Versicherte

Geschätzte Leserinnen und Leser

Die PVK befindet sich im 108. Jahr ihres Bestehens. Das ist Auftrag und Verpflichtung für mich und meine Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltungskommission, im Anlagekomitee und in der Geschäftsstelle. Ich danke allen ganz herzlich für ihren Einsatz zugunsten unserer Versicherten und Rentenbeziehenden im vergangenen Jahr.

Danken will ich auch den sechs Mitgliedern der Verwaltungskommission, die nach Ablauf ihrer Amtszeit per Ende 2016 aus der Verwaltungskommission ausgeschieden sind. Insgesamt haben sie sich 63 Jahre für die PVK engagiert. Auf den 1. Januar 2017 ist je die Hälfte der Arbeitgeberinnen- und der Arbeitnehmendenvertretungen neu besetzt worden. Den ausgeschiedenen Mitgliedern der Verwaltungskommission wünsche ich alles Gute für die Zukunft und den Neugewählten viel Freude an der neuen interessanten und anspruchsvollen Aufgabe.

Im vergangenen Jahr beschäftigten sich die Verwaltungskommission und die Geschäftsleitung intensiv mit den Möglichkeiten, aber auch den Grenzen in Bezug auf ethische Vermögensanlagen. Dabei überprüften wir, ob unsere Bestimmungen zu den Vermögensanlagen den Ansprüchen genügen und alle diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften eingehalten wurden. Weiter prüften wir, wie sich die PVK im Vergleich mit anderen Pensionskassen positioniert. Dabei zeigte sich, dass die PVK den Vergleich mit anderen Vorsorgeeinrichtungen nicht scheuen muss und sehr gut dasteht.

Die PVK steht vor dem letzten Teil einer Reihe von Reformen. Der erste Teil war die Verselbstständigung zu einer Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit. Der zweite Teil war der Ausfinanzierung der PVK gewidmet mit dem Ziel, dass die PVK Ende 2051 einen Deckungsgrad von 100 Prozent erreicht. Der Finanzierungsplan sah vor, dass die PVK Ende 2016 einen Deckungsgrad von 78,13 Prozent erreicht. Mit der sehr guten Performance von 4,3 Prozent auf den Vermögensanlagen im vergangenen Jahr konnte die PVK ihren Deckungsgrad auf 94,5 Prozent verbessern. Damit besteht nun ein Vorsprung auf den Finanzierungsplan von 16,37 Deckungsgradprozenten. Dieses Polster gibt uns eine

Sicherheit, dass wir künftig auch ein stürmischeres Börsenjahr auffangen und den vorgegebenen Finanzierungsplan trotzdem einhalten können.

Der dritte und letzte Teil dieser Reformen ist der Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat. Diese Reglementsänderung wird von den Arbeitgeberinnen und den Personalverbänden gleichermaßen begrüsst und unterstützt. Sie ist nun auch von der Mehrheit der Politik gut aufgenommen worden. Wir dürfen daher zuversichtlich sein, dass der Stadtrat der Vorlage mit dem neuen Vorsorgeplan zustimmen wird. Mir persönlich ist beim Primatwechsel wichtig, dass der neue Vorsorgeplan durch den veränderten Koordinationsbeitrag für die Mitarbeitenden mit tieferen Einkommen längerfristig bessere Renten vorsieht.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an unserer Kasse und hoffe, dass der vorliegende Geschäftsbericht alle Ihre Fragen beantwortet.



Michel Berger
Präsident der Verwaltungskommission

1. Wichtige Kennzahlen

Wichtige Kennzahlen		2016	2015	Veränderung in Prozent	Seite
Angeschlossene Organisationen	Anzahl	9	9	0	21
Aktive Mitglieder	Anzahl	5 458	5 181	5.35	22
Versicherte Löhne	CHF	261 596 404	253 432 366	3.22	25
Beiträge versicherte Mitarbeitende	CHF	25 197 016	24 920 377	1.11	49
Beiträge Arbeitgebende	CHF	53 210 606	52 762 478	0.85	49
Rentenberechtigte	Anzahl	3 697	3 706	-0.24	22
Reglementarische Leistungen	CHF	106 551 563	108 961 619	-2.21	49 / 50
Nettoergebnis Versicherungsteil	CHF	- 46 698 742	- 40 971 656	13.98	17
Vermögen (Total Aktiven)	CHF	2 117 233 121	2 080 379 444	1.75	16
Aufwand für Vermögensverwaltung	CHF	8 389 928	8 566 354	-2.06	17 / 41
Nettoergebnis Vermögensanlagen	CHF	80 824 606	40 372 484	100.20	17 / 41 / 42
Nettorendite (Performance)	Prozent	4.30	2.21	94.57	38 – 43
Vorsorgeverpflichtungen	CHF	2 211 103 250	2 194 762 845	0.74	28 – 30
Verfügbares Vorsorgevermögen	CHF	2 089 435 518	2 041 342 168	2.34	31
Unterdeckung / Freie Mittel	CHF	- 121 667 732	- 153 420 677	-20.70	31
Deckungsgrad	Prozent	94.50	93.01	1.60	31
Technischer Zinssatz	Prozent	2.75	2.75	0	28 / 29
Wertschwankungsreserve	CHF	0	0	0	35 / 36
Zielgrösse Wertschwankungsreserve	CHF	484 231 612	480 653 063	0.74	35 / 36
Reservedefizit	CHF	- 484 231 612	- 480 653 063	0.74	35 / 36
Aufwand- / Ertragsüberschuss	CHF	31 752 945	- 2 533 971	- 1 353.09	17
Verwaltungsaufwand	CHF	2 435 114	2 076 389	17.28	50 – 52
Mitarbeitende PVK	Anzahl	10.1	9.1	10.99	21
Verwaltungsaufwand pro Versicherten/r	CHF	266	234	13.68	52

2. Das Geschäftsjahr im Überblick

2.1 Allgemeine Entwicklung

Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat

Im Frühjahr 2012 erklärte der Stadtrat die Motion «Die Zukunft der städtischen Pensionskasse sichern!» für erheblich. Diese forderte vom Gemeinderat, bis Ende März 2016 ein neues Personalvorsorgereglement auszuarbeiten, das den Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat vorsieht.

Ebenfalls im 2012 traten die bundesrechtlichen Vorschriften zur Strukturreform und der Ausfinanzierung öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen in Kraft.

Der Gemeinderat beschloss, die Umsetzung der bundesrechtlichen Vorgaben und der Motion in drei Phasen anzugehen. Dieses Vorgehen hat sich rückblickend sehr bewährt. Die getrennte Behandlung der einzelnen Themen trug massgebend zu einem besseren Verständnis und einer besseren Nachvollziehbarkeit der einzelnen Schritte mit deren Auswirkungen bei.

Phase 1: Verselbstständigung der PVK

Mit der Totalrevision des Personalvorsorgereglements per 1. Januar 2013 wurde die PVK verselbstständigt. Seither ist die PVK eine öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Bern mit eigener Rechtspersönlichkeit.

Phase 2: Senkung des technischen Zinssatzes und Ausfinanzierung der PVK

In der zweiten Phase wurde die Ausfinanzierung der PVK mit allen notwendigen finanziellen Massnahmen beschlossen. Mit der Teilkapitalisierung wählte die PVK den längstmöglichen Zeitraum für die Ausfinanzierung. Dennoch strebt die PVK einen Deckungsgrad von 100 Prozent bis Ende 2051 an. Trotz des langen Zeitraums kam die PVK nach der Senkung des technischen Zinssatzes von 3,75 Prozent auf 2,75 Prozent nicht darum herum, einschneidende Leistungskürzungen vorzunehmen und die Beiträge aufseiten der Arbeitgebenden zu verstärken. Andererseits wuchs die Unterdeckung per 31. Dezember 2011 auf rund 341 Mio. Franken an, welche es im Rahmen der Ausfinanzierung bis

im Jahr 2051 zu schliessen gilt. Die Beitragserhöhungen für die Arbeitgebenden und die Leistungskürzungen für die versicherten Mitarbeitenden traten im Rahmen der Teilrevision des Personalvorsorgereglements per 1. Januar 2015 in Kraft.

Trotz des weltweit tiefen Zinsniveaus und der Turbulenzen an den Anlagemärkten in den vergangenen Jahren erzielte die PVK überdurchschnittlich hohe Vermögenserträge. Durch die Ertragsüberschüsse, die Entlastung der Vorsorgekapitalien aufgrund der Leistungskürzungen und die Beteiligung der Arbeitgebenden an der Behebung der Unterdeckung konnte der Deckungsgrad von rund 81,55 Prozent per 31. Dezember 2011 auf 94,5 Prozent per 31. Dezember 2016 gesteigert werden. Die Unterdeckung wurde in den letzten 5 Jahren um rund 220 Mio. Franken abgebaut und betrug per Ende Dezember 2016 noch rund 121,7 Mio. Franken.

Phase 3: Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat

Im Frühling 2015 startete eine vom Gemeinderat ins Leben gerufene Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung der Vorlage für den Primatwechsel der PVK. Die Arbeitsgruppe setzte sich dabei folgende Rahmenbedingungen und Ziele:

1. Verbesserung der Leistungen für Mitarbeitende mit tieferen Einkommen;
Beibehaltung des Leistungsniveaus für die übrigen Mitarbeitenden;
Keine Erhöhung der Gesamtbeitragsbelastung für die Arbeitgeberinnen und die versicherten Mitarbeitenden;
Kompromiss in Bezug auf die finanzielle Tragbarkeit für die Arbeitgeberinnen und die Besitzstände für die versicherten Mitarbeitenden;
2. Überführung der versicherten Mitarbeitenden des heutigen Beitragsprimatplans in den neuen Vorsorgeplan;
3. Moderate Öffnung der PVK für andere Arbeitgeberinnen.



Zudem wurden folgende Punkte berücksichtigt:

- Die beschlossene Ausfinanzierung mit deren Massnahmen und Lastenverteilung aus der Phase 2 wurde in die Vorlage übernommen;
- Die Invalidenleistungen werden nach wie vor in Prozenten des versicherten Lohns berechnet;
- Die versicherten Mitarbeitenden erhalten eine Wahlmöglichkeit innerhalb von drei Sparplanvarianten.

Zudem sind alle bei der PVK laufenden Renten vom Primatwechsel nicht betroffen.

Auf die im 2016 vom Gemeinderat durchgeführte Vernehmlassung bei den Personalverbänden, den Arbeitgebenden und den politischen Parteien kamen durchwegs positive Rückmeldungen.

Der Gemeinderat verabschiedete die Vorlage zum Primatwechsel im Oktober 2016 zuhanden des Stadtrats. Die ursprüngliche Planung sah vor, dass der Stadtrat die Vorlage in zwei Lesungen bis im Oktober 2017 behandelt und der neue Vorsorgeplan per 1. Januar 2019 umgesetzt wird und in Kraft tritt.

Die vorberatende Kommission des Stadtrates, die Kommission für Finanzen, Sicherheit und Umwelt (FSU) behandelte das Geschäft Ende Februar 2017. Dabei bestätigte sich, dass die Vorlage eine breite Akzeptanz findet. Die FSU beantragte dem Stadtrat, die Vorlage ohne inhaltliche Änderungen anzunehmen, und schlug sogar eine beschleunigte Behandlung bis Mitte 2017 vor. Falls kein Referendum gegen das neue Personalvorsorgeglement ergriffen wird, könnte die Vorlage damit bereits per 1. Januar 2018 in Kraft treten.

Eine frühere Inkraftsetzung ist weder für die versicherten Mitarbeitenden noch für die Arbeitgebenden ein Nachteil. Die aktuelle Vorlage sieht vor, dass den versicherten Mitarbeitenden die volle Besitzstandsgarantie gewährt wird. Damit entsteht beim Wechsel bei niemandem eine Leistungseinbusse. Sollte der Stadtrat die Primatwechsellvorlage noch vor den Sommerferien beschliessen, wird die PVK alles daran setzen, die technische Umsetzung rasch voranzutreiben, um den versicherten Mitarbeitenden spätestens im September 2017 einen individuellen Leistungsvergleich zwischen den bisherigen und den neuen Rentenansprüchen zustellen zu können.

Nachhaltigkeit in der Vermögensanlage

Im Verlaufe des vergangenen Jahres griffen verschiedene Medien das Thema Nachhaltigkeit in der Vermögensanlage auf. Die PVK unterstützte daraufhin den Gemeinderat bei der Beantwortung der Interpellationen des Stadtrates «Mit welchem Spielraum und mit welchen Konsequenzen lassen sich friedenspolitische Forderungen an die Anlagepolitik der PVK umsetzen?» und «Carbon Bubble: Wie hoch ist das finanzielle Risiko für Bern durch Investitionen in fossile Energien?» sowie der Motion «Für eine verantwortungsvolle Anlage der Rentengelder: Beitritt der PVK zum Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR)».

Im Frühjahr 2016 liess die Verwaltungskommission die Vermögensanlagen der PVK durch zwei spezialisierte und anerkannte Institute auf kontroverse Anlagen untersuchen. Das Portfolio der PVK erreichte beim einen Institut ein überdurchschnittliches Rating A, in der Bewertung des zweiten Instituts gehörte die PVK zum besten Drittel der bewerteten Pensionskassen. Das erfreuliche Resultat bestätigt, dass die PVK keine übermässigen Beteiligungen an ethisch oder sozial bedenklichen Unternehmen hält.

Die PVK beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema Nachhaltigkeit in der Vermögensanlage und ist deshalb Mitglied bei der Ethos-Stiftung. Die PVK nimmt ihre Stimmrechte wahr, soweit dies bei Kollektivanlagen möglich ist, und ist zudem Mitglied des Ethos Engagement Pools, der mit den 150 grössten börsenkotierten Unternehmen der Schweiz einen aktiven und direkten Dialog für eine gute Unternehmensführung und nachhaltige Entwicklung führt. Dem Engagement Pool gehören aktuell 131 Pensionskassen an.

2.2 Entwicklung der Börsen und Märkte

Aus Sicht der Aktionärinnen und Aktionäre war 2016 in vielerlei Hinsicht eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Das Jahr 2016 war erst wenige Tage alt, da folgte die erste kalte Dusche. Aus Sorge über die finanzielle Gesundheit Chinas gerieten die Aktienkurse auch bei uns in der Schweiz ins Rutschen. In der Folge verloren sowohl der Swiss Market Index (SMI) als auch der Swiss Performance Index (SPI) innerhalb von gerademal sechs Wochen knapp 15 Prozent ihres Werts, bevor eine Erholung einsetzte. Auch im Vorfeld des überraschend angenommenen Referendums über den Austritt Grossbritanniens aus der EU vom Juni 2016 und der US-Präsidentenwahlen von Anfang November 2016 hatten die beiden Börsenbarometer einen eher schweren Stand. Im November und Dezember 2016 machten sie dann zwar kräftig Boden gut. Für eine positive Jahresbilanz reichte es den beiden Börsenbarometern dennoch nicht. Der SPI verlor 1,4 Prozent, der dividendenbereinigte SMI sogar 3,4 Prozent. Insbesondere die als weitestgehend von der konjunkturellen Entwicklung als unabhängig geltenden Indexschwergewichte Nestlé, Roche und Novartis erwiesen sich über weite Strecken des Jahres als bremsend für die hiesige Börse. Wie der um 9 Prozent höhere Unterindex (SPI extra) für die Nebenwerte verrät, spielte die Musik einmal mehr in den Aktien kleinerer und mittelgrosser Unternehmen. Gut fuhren auch Anleger, welche im Aktienbereich die Schwerpunkte an der Leitbörse in New York oder in den Schwellenländern setzten.

Nicht nur die Aktienmärkte, auch der Devisenhandel stand im Bann politischer Ereignisse. Neben dem Referendum in Grossbritannien und den US-Präsidentenwahlen stockte den Marktakteuren auch rund um das Verfassungsreferendum in Italien kurzum der Atem. Allerdings hatten diese drei Ereignisse eines gemeinsam: Sie alle sorgten nur kurz für ein Erstarren des Frankens. Mit Interventionen im geschätzten Gegenwert von 60 Milliarden Franken und einem negativen Leitzins von 0,75 Prozent trat die Schweizerische Nationalbank (SNB) den Währungsspekulanten im

vergangenen Jahr einmal mehr entschieden entgegen. Die für gewöhnlich besinnliche Adventszeit stand dann ganz im Zeichen geldpolitischer Entscheide. So reduzierte die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Wertpapierkäufe überraschend von monatlich 80 auf 60 Milliarden Euro, verlängerte gleichzeitig aber die Dauer des Programms. Die amerikanische Notenbank ihrerseits hob das Zielband für den Leitzins zum zweiten Mal seit Ausbruch der Finanzkrise der Jahre 2007/08 um 25 Basispunkte auf 0,5 bis 0,75 Prozent an. Während sich der Dollar im vergangenen Jahr gegenüber dem Franken festigte, schwächte sich der Euro ab. Zu den Verlierern zählte im Hinblick auf den Austritt Grossbritanniens aus der EU das britische Pfund.

Im Zuge der expansiven Geldpolitik gerieten die Anleihenrenditen in Europa in der ersten Jahreshälfte weiter ins Rutschen. Zeitweise wiesen Anleihen der Schweizerischen Eidgenossenschaft auf eine Laufzeit von bis zu 50 Jahren hinaus eine negative Rendite auf Verfall auf. Im weiteren Jahresverlauf zogen die Anleihenrenditen dann gerade am längeren Ende der Zinskurve wieder etwas an. Anders als im Jahr zuvor wurden die negativen Zinsen deshalb nicht durch Kursgewinne wettgemacht. Solange die EZB an ihrem geldpolitischen Kurs festhält, gibt es auch aus Sicht der SNB keine Abkehr von den Negativzinsen. Letztere stellen die Vorsorgeeinrichtungen weiterhin vor riesige Herausforderungen.

Noch ist unklar, wie die amerikanische Wirtschaftspolitik unter dem republikanischen Präsidenten Donald Trump genau aussehen wird. Neben Steuererleichterungen für Unternehmen und einer Amnestie für die Repatriierung von Auslandsvermögen versprach der Republikaner während des Wahlkampfs auch höhere Investitionen in die

Infrastruktur. Diese Massnahmen dürften einerseits mit einer steigenden Staatsverschuldung und andererseits mit einer höheren Teuerung einhergehen. Die Anleihenrenditen, die Rohstoffe sowie der Dollar reagierten nach der für viele Beobachter überraschenden Wahl Trumps bereits.

Der Markt für Wohnimmobilien entspannte sich in der Schweiz im Laufe des letzten Jahres etwas. Trotz einem zunehmenden Angebot an fertiggestellten Neubauten waren die Preise erneut nur leicht rückläufig.

Als stützend erwiesen sich die tiefen Zinsen und die dadurch günstigen Finanzierungsbedingungen genauso wie der Renditedruck privater und institutioneller Anleger. Die von der SNB gegen eine Immobilienblase eingeleiteten Massnahmen, beispielsweise die höheren Eigenmittelanforderungen für die kreditgebenden Banken, entfalten ihre Wirkung nur langsam. Dennoch ist nach bald 15 Jahren mit steigenden Mieten auf dem Schweizer Wohnungsmarkt von einer Trendwende auszugehen. Während die Marktmieten in den grösseren Städten noch stabil waren, zeigte sich in den

peripheren und ländlichen Regionen ein zunehmendes Ungleichgewicht. Das steigende Angebot, angefeuert durch die tiefen Zinsen, traf auf eine sich abschwächende Nachfrage infolge rückläufiger Zuwanderung. Das Überangebot an kommerziellen Flächen bestand weiterhin. Je nach Lage und Zustand der Liegenschaft mussten in diesem Segment weitere Mietzinssenkungen gewährt werden.



3. Geschäftstätigkeit

3.1 Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission der PVK genehmigt den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung für das Jahr 2015. Sie überwachte im Rahmen ihrer Verantwortlichkeit die Tätigkeiten des Anlagekomitees, des Informatikausschusses und der Geschäftsleitung der PVK. Sie überwachte die finanzielle Lage und Entwicklung der PVK laufend und beurteilte die Risiken im Rahmen des Risikomanagements.

Die Verwaltungskommission befasste sich eingehend mit der vom Gemeinderat ausgearbeiteten Vorlage zum Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat und gab dem Gemeinderat ihre Stellungnahme zur Vernehmlassung ab. Die Vorlage ist auch aus Sicht der Verwaltungskommission sehr ausgewogen. Der neue Vorsorgeplan bringt die von den Arbeitgebenden geforderte Flexibilität, verbessert das Leistungsziel für tiefere Einkommen und erhält gleichzeitig das Leistungsniveau für die übrigen versicherten Mitarbeitenden. Die gesamte Vorlage erreicht einen guten Kompromiss zwischen finanzieller Tragbarkeit für die Arbeitgebenden und der Besitzstandswahrung für die versicherten Mitarbeitenden. Die Verwaltungskommission unterstützt die Vorlage deshalb in allen Punkten.

Aufgrund der finanziellen Lage der PVK per Ende 2015 beschloss die Verwaltungskommission, dass die Arbeitgebenden im Jahr 2017 eine Beteiligung an der Behebung der Unterdeckung von 2,5 Mio. Franken zu leisten haben. Die Aufteilung dieser Summe erfolgte im Verhältnis des jeweiligen Anteils der Arbeitgebenden an der Unterdeckung.

Per 1. Mai 2016 änderte die Verwaltungskommission die Absätze 4 und 5 des Artikels 51 der Personalvorsorgeverordnung bezüglich des Einkaufs in Raten. Diese Regelung war nicht mehr zeitgemäss. Ein Einkauf mit Lohnabzügen ist weiterhin möglich. Im Gegensatz zur alten Regelung werden nur noch effektiv geleistete Einkäufe

an die Versicherungszeit angerechnet. Vorher wurde die gewünschte Einkaufssumme beim Einkaufsentscheid der versicherten Mitarbeitenden voll angerechnet und danach über maximal 10 Jahre analog einem verzinsbaren Darlehen mit Lohnabzügen amortisiert.

Die Mitglieder der Verwaltungskommission nahmen im vergangenen Jahr an diversen Weiterbildungen teil. Im Zusammenhang mit den Überprüfungen der Vermögensanlagen auf Investitionen in kontroverse Unternehmen führte die Verwaltungskommission einen internen Workshop durch.

Die Teuerung hat am Ende des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozent abgenommen. Deshalb und aufgrund der finanziellen Lage der PVK beschloss die Verwaltungskommission, auf eine Anpassung der Renten ab 1. Januar 2017 zu verzichten.

Aufgrund der negativen Zinsen auf den Bankkonten verzichtete die Verwaltungskommission, wie bereits im Vorjahr, auf eine Verzinsung der Arbeitgebenden-Beitragsreserven im Berichtsjahr.

Ende 2016 lief die 4-jährige Amtsdauer der Mitglieder des Anlagekomitees aus. Sämtliche Mitglieder stellten sich zur Wiederwahl und wurden von der Verwaltungskommission für die Amtsperiode vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2020 bestätigt.

Informationen zur Zusammensetzung der Verwaltungskommission und zum aktuell gültigen Personalvorsorgereglement sowie zu den Verordnungen sind im Kapitel 4.3 im Anhang zur Jahresrechnung aufgeführt.

3.2 Anlagekomitee

Organisation und Umsetzung der Anlagestrategie

Die Anlagestrategie wird über ein Core-Satellite-Konzept umgesetzt. Als Core-Satellite-Konzept bezeichnet man die Aufteilung eines Portfolios auf breit diversifizierte Kerninvestitionen (Core), die eine Grundrendite mit ausreichender Sicherheit bieten sollen, und mehrere Einzelinvestitionen (Satellite) mit höherem Risiko und höherem Renditepotenzial, die zur Renditesteigerung ergänzt werden.

Die Kerninvestitionen sind mehrheitlich über passive und somit äusserst günstige Anlagestile (Abbildung des Indexes) umgesetzt. Die Einzelinvestitionen werden mit einem aktiven Anlagestil bewirtschaftet. Der aktive Anlagestil ist in der Umsetzung kostenintensiver.

Die Obligationen Schweizer Franken werden im Rahmen eines externen Verwaltungsmandates bewirtschaftet. Fremdwährungsanleihen werden über institutionelle Anlagefonds und Anlagestiftungen gehalten. Die Aktien Inland und Ausland sind mehrheitlich in institutionellen Fonds investiert. Die Umsetzung erfolgt indexnah. Die aktiv bewirtschafteten Aktienengagements und Private-Equity-Anlagen werden über kollektive Anlageinstrumente (wie Anlagefonds, Anlagestiftungen, Beteiligungsgesellschaften oder Limited Partnerships) getätigt. Im Rahmen der Vorschriften gemäss Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV2) können die Fondsmanager auch derivative Finanzinstrumente einsetzen. Alternative Anlagen werden getätigt in Private-Equity-Beteiligungen (Aktien und Immobilien), Wandelanleihen, versicherungsbasierten Anlagen (Insurance Linked Securities und Cat Bonds) sowie in besicherten, erstrangigen Forderungen gegenüber amerikanischen Unternehmensschuldern (Senior Secured Loans). Es bestehen keine Anlagen in alternativen Anlagekategorien wie Hedgefonds, Rohwaren oder strukturierten Produkten.

Die Liquiditätsbewirtschaftung, die Wertschriftenbuchhaltung, die Verwaltung der Hypotheken und Wertschriften sowie die Berichterstattung zur Anlagetätigkeit erfolgen innerhalb der Personalvorsorgekasse. Der Leiter oder die Leiterin Anlagen

trifft mit Ausnahme der Liquiditätsbewirtschaftung und der Vergabe von Hypothekendarlehen bis zu einer Million Franken keine eigenen Anlageentscheide. Das Anlagekomitee behandelte seine Geschäfte im Jahr 2016 an sieben Sitzungen. Nebst den wiederkehrenden Geschäften zur Berichterstattung der Anlagetätigkeit und der Vergabe von Hypotheken genehmigte das Anlagekomitee die Liegenschaftsrechnung 2015 sowie diverse Baukreditabrechnungen und erstellte das Liegenschaftsbudget 2017.

Nachhaltigkeit und Corporate Governance

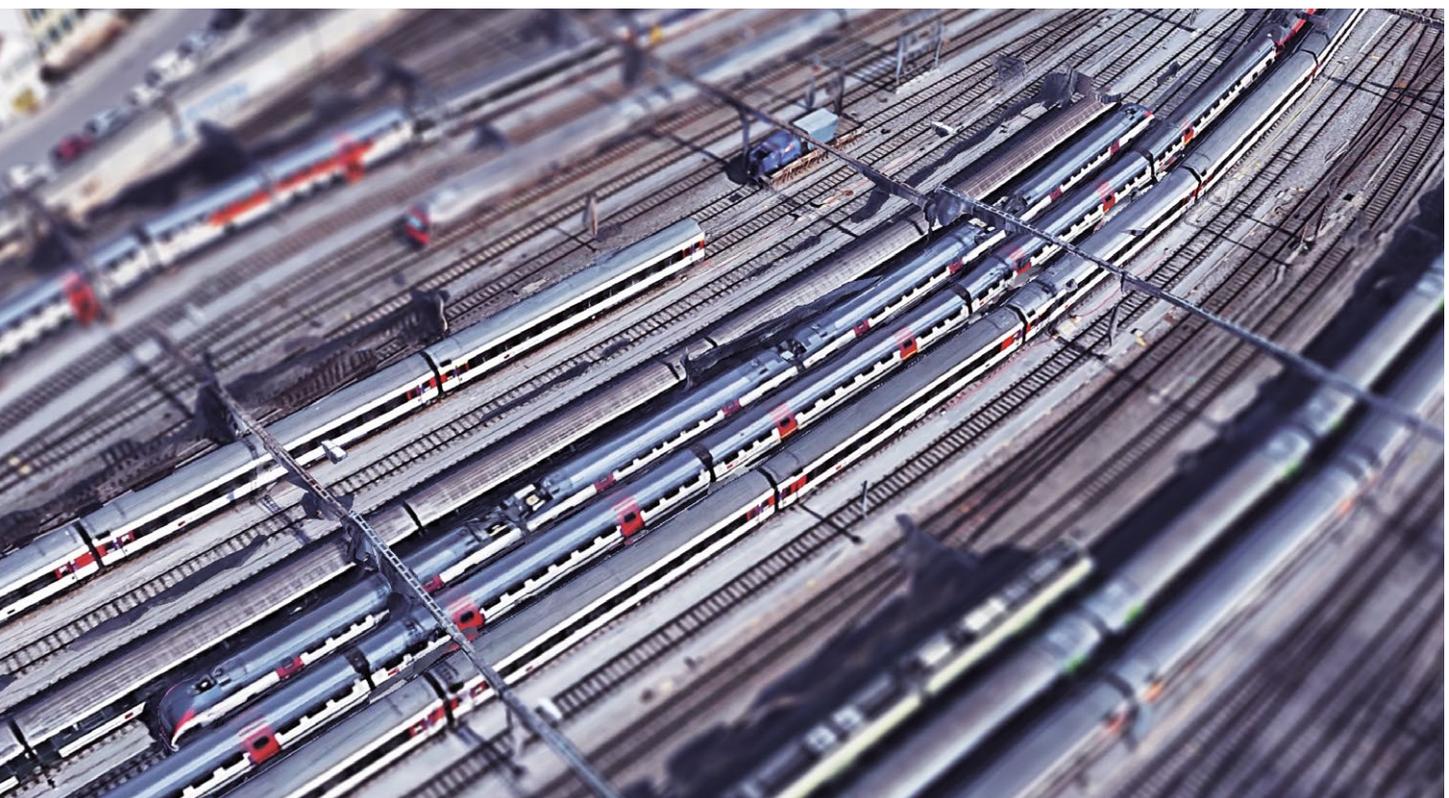
Gemäss den Anlagerichtlinien unterstützt und fördert die PVK den Aspekt der Nachhaltigkeit in der Vermögensbewirtschaftung, sofern dabei auch eine marktgerechte Rendite erzielt werden kann.

Im Rahmen von Bausanierungen wird grosses Gewicht auf die energietechnische Erneuerung der mehrheitlich älteren Liegenschaften gelegt.

Zur besseren Wahrnehmung der Aktionärsrechte und zur Förderung einer guten Corporate Governance ist die Personalvorsorgekasse Mitglied der Ethos-Stiftung und des «Ethos Engagement Pools». Dem Ethos Engagement Pool gehörten Ende 2016 131 Pensionskassen an, die mit den 150 grössten Unternehmen der Schweiz einen aktiven und direkten Dialog für eine gute Corporate Governance und nachhaltige Entwicklung führen. Dies mit dem Ziel, für die Aktionärinnen und Aktionäre langfristig den Unternehmenswert zu steigern. Neben der Nachhaltigkeit stehen die Rendite, die Sicherheit und die Liquidität im Zentrum.

Weil die PVK ihr Vermögen praktisch ausschliesslich in Anlagefonds und Anlagestiftungen anlegt, untersteht sie nicht der Stimpflicht gemäss BVG Artikel 49a Absatz 2 BVV2 und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV). Trotzdem nimmt die PVK ihre Verantwortung wahr und übt die Stimmrechte aus, soweit dies bei Kollektivanlagen möglich ist. Bei der Beurteilung der Anträge an den Generalversammlungen stützt sich die PVK auf die Stimmempfehlungen der Stiftung Ethos und publiziert ihr Stimmverhalten auf der Homepage www.pvkbern.ch.

Als Mitglied des Schweizerischen Pensionskassenverbands (ASIP) hat sich die PVK den Grundsätzen der ASIP-Charta verpflichtet. Im Rahmen der bundesrechtlichen Vorschriften zur Loyalität und Integrität in der Vermögensverwaltung legen alle mit der Geschäftsführung und der Vermögensverwaltung betrauten Personen ihre Vermögensvorteile, Interessenkonflikte und Rechtsgeschäfte mit Nahestehenden offen und deklarieren dies gegenüber der Revisionsstelle. Die Revisionsstelle prüft jährlich, ob in den offengelegten Rechtsgeschäften die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind. Personen und Institutionen, die mit der Vermögensverwaltung betraut sind, geben zudem jährlich eine Bestätigung ab, dass sie keine Eigengeschäfte (Front, Parallel, After Running und Umschichtungen von Depots) getätigt haben.



3.3 Geschäftsleitung und Verwaltung

Neben dem normalen Tagesgeschäft bereitete die Geschäftsleitung die Sitzungen der Verwaltungskommission, des Anlagekomitees und des Informa-tikausschusses vor. Sie orientierte die Verwal-tungskommission laufend über die Geschäfte.

Einführung des elektronischen Archivierungssystems im 2016 abgeschlossen

Im vergangenen Jahr konnte das Projekt zur Einführung des elektronischen Archivierungssys-tems technisch abgeschlossen werden. Seither hat die Geschäftsstelle der PVK über 9000 Papier-dossiers der Rentenbeziehenden und der versicher-ten Mitarbeitenden digitalisiert. In einem ersten Schritt ging es darum, vor allem jene Akten einzu-scannen, die im Tagesgeschäft laufend benötigt werden. In einem zweiten Schritt werden nun alle übrigen Papierakten gesichtet und digitalisiert. Voraussichtlich wird die elektronische Archivierung der alten Akten noch weitere 2 Jahre in Anspruch nehmen.

Für die Digitalisierung der Papierakten setzt die PVK Teilzeitarbeitskräfte ein. Wenn möglich sollen Personen eine Chance erhalten, die nach einer Krankheit oder einem Unfall eine Möglichkeit für den Wiedereinstieg in den Arbeitsprozess suchen.

Neues Pensionskassenverwaltungssystem per 1. Januar 2017 erfolgreich eingeführt

Ab Frühling 2016 intensivierten sich die Arbeiten für die Einführung der neuen Pensionskassen-verwaltungssoftware. Wie erwartet, lag eine der grossen Herausforderungen in der Migration der Daten aus dem alten PK-Verwaltungssystem ins neue System. Zudem gab es für das alte PK-Verwaltungssystem keine Dokumentation. Die PVK investierte deshalb relativ viel Zeit und finanzielle Mittel in die Datenübernahme und den Nachvollzug bisheriger Berechnungsformeln. Gleichzeitig erfolgte ein Paradigmenwechsel bei den Lohnschnittstellen zu den Arbeitgeberinnen Stadt Bern und ewb. Bisher berechneten die Lohn-systeme den versicherten Lohn und die Beiträge. Die PVK übernahm die berechneten Werte lediglich als Information in ihr PK-Verwaltungssystem. Neu liefern die Lohnschnittstellen nur noch den

Bruttolohn und den Beschäftigungsgrad der versicherten Mitarbeitenden. Der versicherte Lohn und die Beiträge werden durch die PVK berechnet und die Lohnsysteme werden über eine Rück-schnittstelle mit denjenigen Beiträgen bedient, die sie von den Löhnen der versicherten Mitarbeiten-den abzuziehen haben. Auch diese Umstellung war sehr aufwändig, weil alle Arten von Besitzständen auf den versicherten Löhnen nur in den Lohnsys-temen geführt wurden. Die PVK musste diese Besitzstände vor dem Systemwechsel manuell analysieren, verifizieren und während der kurzen Umstellungszeit im neuen System zeitnah manuell nacherfassen.

Ab Oktober 2016 wurde im Rentensystem ein Parallellauf durchgeführt. Nach der Migration der Rentendaten wurden sämtliche Mutationen in beiden Systemen nachgeführt. Damit konnte sichergestellt werden, dass in beiden Systemen dieselben Renten erfasst waren und keine Fehler oder Abweichungen zu den bisherigen Renten-berechnungen auftreten. Die Produktivsetzung des Rentensystems erfolgte deshalb per 1. Januar 2017 völlig problemlos.

Auch die Lohnschnittstellen wurden ab Oktober 2016 parallel in beide PK-Verwaltungssysteme eingelesen. Die Abstimmung der Gesamtbeiträge war aufgrund der vielen Besitzstände auf den versicherten Löhnen, aber auch durch die unter-schiedlichen Datenstrukturen beider Systeme sehr aufwändig. Trotz aller Unwegsamkeiten konnte das System zur Bewirtschaftung der versicherten Mitarbeitenden ebenfalls per 1. Januar 2017 erfolgreich in Produktion überführt werden. Bei der Umstellung traten keine nennenswerten Probleme auf.

Evaluation und Einführung des Global Custodian per 1. November 2016

Auch im Bereich der Vermögensanlagen hat die PVK im vergangenen Jahr den Modernisierungs-prozess vorangetrieben. Die PVK investiert ihr Vermögen pro Anlagekategorie in verschiedene Gefässe. Wertpapiere wie Obligationen und Aktien wurden bisher von drei Depotbanken gehalten. Für die Quartalsabschlüsse musste die PVK die notwendigen Daten aus rund 40 Quellen heranzie-hen und konsolidieren, was mit entsprechendem

Aufwand und praktisch immer mit einer mehrwöchigen zeitlichen Verzögerung verbunden war. Der Informationsbedarf nahm in den letzten Jahren stetig zu. Gerade bei überraschenden Ereignissen, wie beispielsweise der Aufhebung der Euroungrenze durch die Schweizerische Nationalbank, bei denen die Märkte sehr rasch reagieren, konnte die PVK die Auswirkungen auf ihre Vermögensstruktur lediglich schätzen. Die Situation war für die Umsetzung gewichtiger Anlageentscheide nicht optimal.

Deshalb suchte die PVK im 1. Halbjahr 2016 nach einem Anbieter oder einer Anbieterin für eine zentrale Depotverwaltung und -administration für sämtliche Vermögenswerte der PVK. Selbstverständlich muss der Anbieter oder die Anbieterin die Wertpapiere im Depot jederzeit aktuell bewerten können und der PVK einen Onlinezugriff auf das Depot zur Verfügung stellen. Die Evaluation des sogenannten Global Custodian konnte Mitte 2016 abgeschlossen werden. Nach intensiven Vertragsverhandlungen führte die PVK das Global Custody per 1. November 2016 ein und liess sämtliche Vermögenswerte aus den bisherigen Depots an den Global Custodian übertragen. Neben der Depotführung und dem Anlagereporting übertrug die PVK dem Global Custodian ab 1. Januar 2017 auch die Wertschriftenbuchhaltung, welche bisher intern geführt wurde. Die Kosten für den Global Custodian werden durch die Einsparungen der Depotgebühren in den einzelnen Anlageprodukten praktisch neutralisiert.

Verwaltungskosten 2016

Das alte Pensionskassenverwaltungssystem war rund 16 Jahre im Einsatz. Nach der Information der Herstellerin im 2014, dass sie das alte PK-Verwaltungssystem ab 2019 nicht mehr warten wird, war die PVK gezwungen, ein neues System zu evaluieren und zu beschaffen. Wie bereits erwähnt, konnte das neue System per 1. Januar 2017 erfolgreich eingeführt werden. Im 2016 fielen deshalb doppelte Kosten an. Einerseits war das alte System noch in Betrieb, andererseits musste das neue System aufgesetzt und an die Bedürfnisse der PVK angepasst werden.

Im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Papierakten fielen im Berichtsjahr höhere Personalkosten an. Gegenüber dem Vorjahr fielen im 2016 rund Fr. 83 000.– Entwicklungs- und Einführungskosten für das elektronische Archiv weg.

Sowohl die Investitionen für die Ablösung des PK-Verwaltungssystems wie auch die Aufwände für die Digitalisierung sind einmalige Kosten. Bereits im 2017 darf deshalb bei den Informatikaufwänden mit einer markanten Kostenreduktion gerechnet werden.

Die detaillierte Darstellung zu den Verwaltungskosten ist ab Seite 50 im Anhang zur Jahresrechnung aufgeführt.

Information an die Versicherten

In Bezug auf die Vorlage zum Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat bot die PVK den Direktionen der Stadt Bern, den angeschlossenen Organisationen, den Personalverbänden und den Mitgliedern des Gemeinderats und des Stadtrats Informationsveranstaltungen an. Das Interesse der versicherten Mitarbeitenden war gross. Die Primatwechsellvorlage konnte so bereits rund 500 versicherten Mitarbeitenden nähergebracht werden.

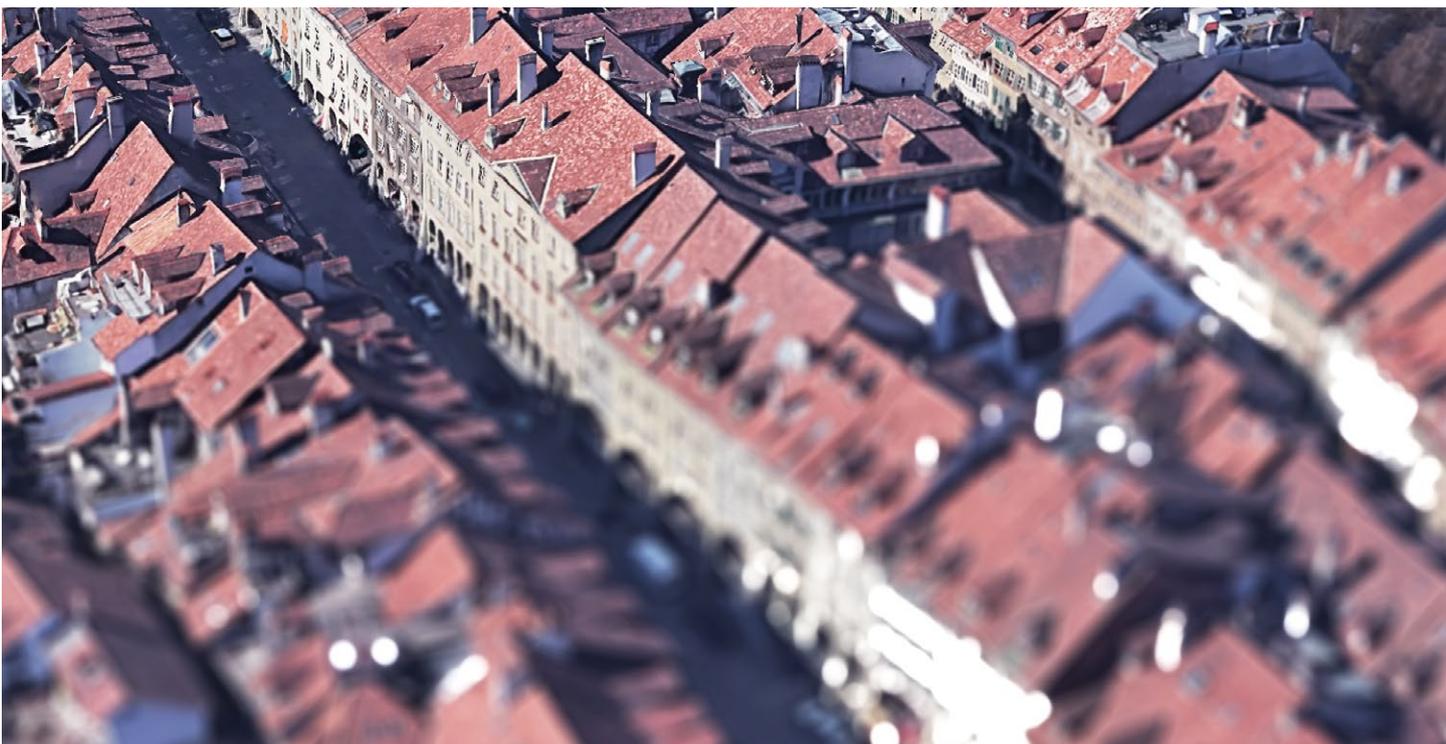
Zudem verschickte die PVK allen versicherten Mitarbeitenden einen aktualisierten Vorsorgeausweis und orientierte die versicherten Mitarbeitenden und die Rentenbeziehenden im März 2016 schriftlich über den Stand der Vorlage zum Primatwechsel. Mitte 2016 verschickte die PVK allen Versicherten eine Kurzfassung des Geschäftsberichts 2015.

Neuwahlen der Mitglieder der Verwaltungskommission für die Amtsperiode 2017 bis 2020

Auch für die Mitglieder der Verwaltungskommission lief die Amtsperiode am 31. Dezember 2016 aus. Die Geschäftsstelle führte die Wahl der Arbeitnehmendenvertretung gemäss Artikel 8 der Verordnung über die Wahl der Arbeitnehmendenvertretung in die Verwaltungskommission durch. Innerhalb der gesetzten Frist wurde in jedem Wahlkreis ein Wahlvorschlag eingereicht. Damit sind diese Personen in stiller Wahl für die Amtsdauer vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2020 gewählt.

Die beiden Vertretungen der angeschlossenen Arbeitgebenden wurden gemäss Artikel 29 Absatz 5 des Personalvorsorgereglements von den angeschlossenen Arbeitgebenden selbst bestimmt und in die Verwaltungskommission delegiert. Der Gemeinderat bestimmte die Vertretungen der Stadt Bern gemäss Artikel 29 Absatz 4 des Personalvorsorgereglements.

Informationen zur Zusammensetzung der Verwaltungskommission sind im Kapitel 4.3 im Anhang zur Jahresrechnung aufgeführt.



4. Jahresrechnung und Anhang

4.1 Bilanz

Aktiven	31. 12. 2016 CHF	31. 12. 2015 CHF	Veränderung in Prozent
Vermögensanlagen	2 115 834 937.62	2 078 798 189.60	1.77
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen	37 549 563.51	68 611 716.63	-45.27
Forderungen	15 619 508.67	8 593 708.94	81.76
Obligationen CHF	201 838 440.00	196 753 114.00	2.58
Obligationen Fremdwährungen	241 848 411.91	233 452 370.77	3.60
Hypothekendarlehen	180 173 138.37	173 997 262.77	3.55
Liegenschaften	756 200 227.10	733 761 925.10	3.06
Aktien CHF	305 169 628.02	307 110 313.91	-0.63
Aktien Fremdwährungen	357 337 361.66	332 781 740.86	7.38
Anlagen beim Arbeitgeber	21 382.31	84 056.39	-74.56
Übrige Anlagen	20 077 276.07	23 710 687.53	-15.32
Aktive Rechnungsabgrenzung	1 398 183.60	1 522 547.37	-8.17
Total Aktiven	2 117 233 121.22	2 080 379 444.27	1.77
Passiven	31. 12. 2016 CHF	31. 12. 2015 CHF	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten	21 579 036.97	30 866 331.14	-30.09
Kaufverpflichtungen Fondsanteile	19 982 263.13	23 520 661.65	-15.04
Andere Verbindlichkeiten	1 596 773.84	7 345 669.49	-78.26
Passive Rechnungsabgrenzung	140 380.75	287 760.15	-51.22
Arbeitgeber-Beitragsreserven	6 078 185.00	7 883 185.00	-22.90
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	2 211 103 250.22	2 194 762 845.01	0.74
Sparkapital (Beitragsprimat)	20 706 198.08	21 038 094.32	-1.58
Individuelles Sparkonto	7 827 746.32	6 673 374.35	17.30
Aktive Versicherte (Leistungsprimat)	917 728 021.25	881 416 630.45	4.12
Rentenberechtigte	1 178 982 963.00	1 210 589 902.00	-2.61
Technische Rückstellungen	85 858 321.57	75 044 843.89	14.41
Wertschwankungsreserve	0	0	0
Unterdeckung / Freie Mittel	- 121 667 731.72	- 153 420 677.03	-20.70
Stand zu Beginn der Periode	- 153 420 677.03	- 150 886 705.96	1.68
Ertrags- (+)/Aufwandüberschuss (-)	31 752 945.31	- 2 533 971.07	- 1353.09
Total Passiven	2 117 233 121.22	2 080 379 444.27	1.77

4.2

Betriebsrechnung

Betriebsrechnung	2016 CHF	2015 CHF	Veränderung in Prozent
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	117 825 256.74	102 259 437.13	15.22
Arbeitnehmerbeiträge	25 220 258.40	24 920 376.55	1.20
Arbeitgeberbeiträge	53 187 363.75	52 762 477.55	0.81
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	30 248 934.44	29 730 759.68	1.74
Einlagen in Arbeitgeber-Beitragsreserven	8 995 000.00	- 5 323 796.00	- 268.96
Zuschüsse Sicherheitsfonds	173 700.15	169 619.35	2.41
Eintrittsleistungen	3 562 278.99	6 575 536.52	- 45.83
Freizügigkeitseinlagen	2 894 481.29	5 894 460.35	- 50.89
Rückzahlungen WEF-Vorbezüge / Scheidung	667 797.70	681 076.17	- 1.95
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	121 387 535.73	108 834 973.65	11.53
Reglementarische Leistungen	- 108 154 235.45	- 111 077 837.30	- 2.63
Altersrenten	- 80 811 309.10	- 82 741 101.65	- 2.33
Hinterlassenenrenten	- 18 017 241.05	- 18 473 318.75	- 2.47
Invalidenrenten	- 7 534 353.15	- 7 541 384.75	- 0.09
Übrige reglementarische Leistungen	- 188 659.20	- 205 813.35	- 8.33
Kapitalleistungen bei Pensionierung	- 1 428 063.95	- 1 772 146.85	- 19.42
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	- 90 124.20	- 258 387.15	- 65.12
Ausserreglementarische Leistungen	- 84 484.80	- 85 684.80	- 1.40
Austrittsleistungen	- 33 392 705.12	- 31 193 228.41	7.05
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	- 30 733 509.32	- 28 516 332.31	7.78
Vorbezüge WEF / Scheidung	- 2 659 195.80	- 2 676 896.10	- 0.66
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	- 141 546 940.57	- 142 271 065.71	- 0.51
Bildung (-) / Auflösung (+) Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	- 26 268 067.85	- 7 211 774.72	264.24
Sparkapital (Beitragsprimat)	331 896.24	- 1 895 043.72	- 117.51
Individuelles Sparkonto	- 2 087 034.61	- 2 117 387.67	- 1.43
Aktive Versicherte	- 36 311 390.80	- 41 970 477.35	- 13.48
Rentenberechtigte (Auflösung (+) / Bildung (-))	31 606 939.00	44 384 933.00	- 28.79
Bildung (-) / Auflösung (+) technische Rückstellungen	- 10 813 477.68	- 10 937 594.98	- 1.13
Bildung (-) / Auflösung (+) Arbeitgeber-Beitragsreserven	- 8 995 000.00	5 323 796.00	- 268.96
Versicherungsaufwand	- 271 269.70	- 323 789.35	- 16.22
Beiträge an Sicherheitsfonds	- 271 269.70	- 323 789.35	- 16.22
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil	- 46 698 742.39	- 40 971 656.13	13.98
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	80 824 605.98	40 372 483.79	100.20
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen	- 542 904.83	- 688 445.97	- 21.14
Zinsen auf Freizügigkeitsleistungen und Kapitalleistungen	- 35 199.70	- 35 130.55	0.20
Erfolg aus Obligationen CHF	2 010 609.93	2 535 236.58	- 20.69
Erfolg aus Obligationen Ausland	10 618 414.59	1 770.89	599 508.93
Hypothekenerfolg	3 057 326.64	3 313 594.10	- 7.73
Liegenschaftserfolg	39 325 486.56	43 441 237.92	- 9.47
Erfolg aus Aktien CHF	157 342.31	12 592 111.31	- 98.75
Erfolg aus Aktien Ausland	34 623 458.50	- 12 221 536.55	9 243.18
Erfolg aus Anlagen beim Arbeitgeber	0	0	0
Aufwand für Vermögensverwaltung	- 8 389 928.02	- 8 566 353.94	- 2.06
Sonstiger Ertrag	62 443.80	141 590.15	- 55.90
Verwaltungsaufwand	- 2 435 362.08	- 2 076 388.88	17.29
Kosten für den Experten für berufliche Vorsorge und die Revisionsstelle	- 62 650.90	- 87 207.50	- 28.16
Kosten für die Aufsichtsbehörde	- 12 754.35	- 20 698.50	- 38.38
Übriger Verwaltungsaufwand	- 2 359 956.83	- 1 952 237.88	20.88
Kosten für Marketing und Werbung	0	0	0
Kosten für Makler- und Brokertätigkeit	0	0	0
Aufwand-(-) / Ertragsüberschuss (+) vor Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve	31 752 945.31	- 2 533 971.07	- 1 353.09
Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve	0	0	0
Aufwand- (-) / Ertragsüberschuss (+)	31 752 945.31	- 2 533 971.07	- 1 353.09

Grundlagen und Organisation

Rechtsform und Zweck

Die Personalvorsorgekasse (PVK) ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Bern, seit 1. Januar 2013 mit eigener Rechtspersönlichkeit, und bezweckt gemäss dem Reglement über die Personalvorsorgekasse vom 31. März 2012 die Versicherung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Stadt Bern und der Organisationen, die mit ihr juristisch oder wirtschaftlich in ständiger und enger Verbindung stehen, gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität.

Die Stadt Bern garantiert gemäss Artikel 25 PVR die Versicherungsleistungen der PVK nach den Bestimmungen des Reglements.

Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Mit Verfügung vom 22. Oktober 1990 des Amtes für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern wurde die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern unter der Ordnungsnummer BE.0183 in das kantonale Register für die berufliche Vorsorge eingetragen.

Die PVK stellte für den Sicherheitsfonds im Berichtsjahr einen Saldobetrag (Beiträge abzüglich der Zuschüsse) von Fr. 92 949.70 zurück (Vorjahr: Fr. 89 006.70). Der Sicherheitsfonds garantiert die gesetzlichen und reglementarischen Leistungen bis zu einem anrechenbaren Lohn von Fr. 126 360.– (Stand 2016) von zahlungsunfähig gewordenen Vorsorgeeinrichtungen.

Angabe der Urkunde und Reglemente

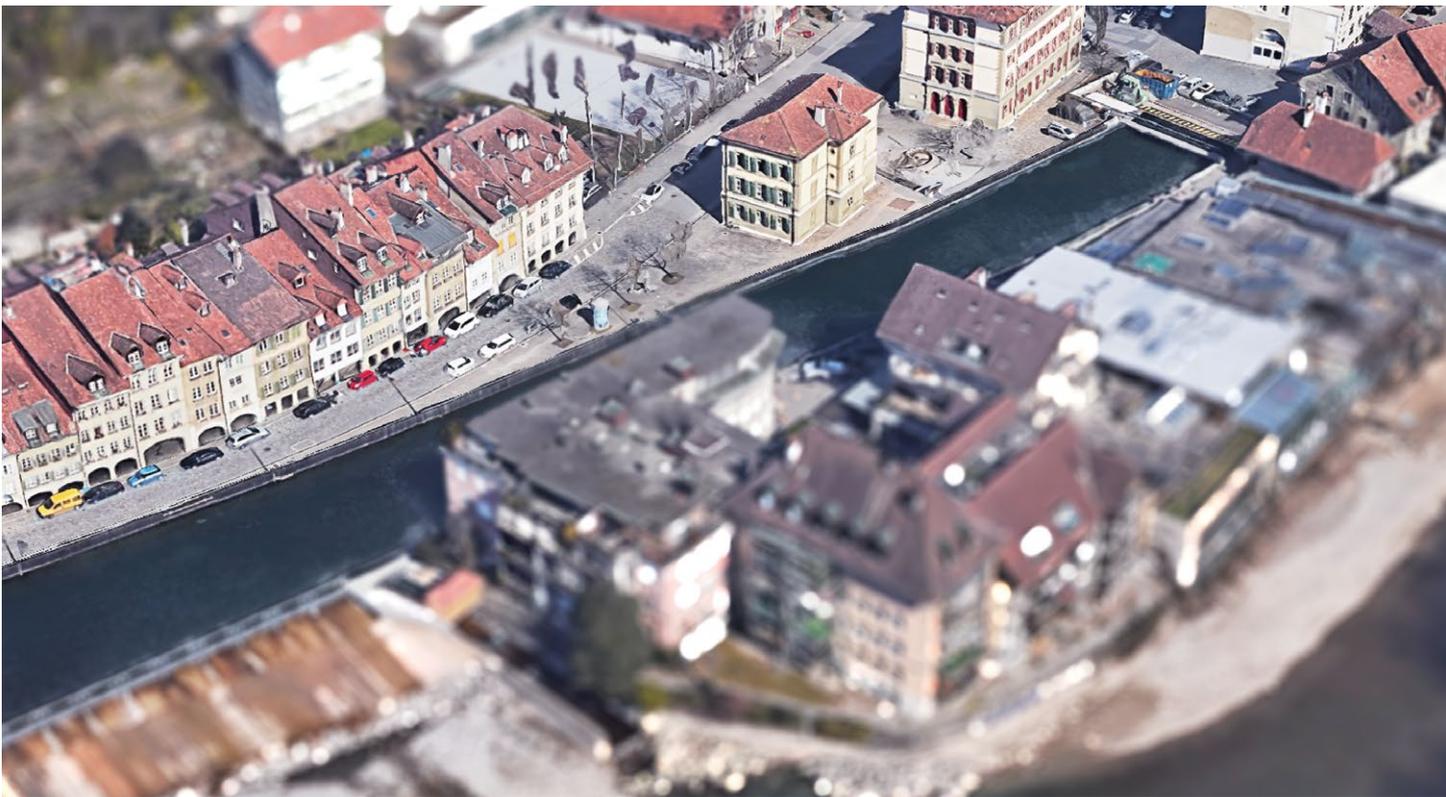
Der Stadtrat der Stadt Bern beschloss am 1. März 2012 gestützt auf Artikel 48 der Gemeindeordnung vom 3. Dezember 1998 das total revidierte Personalvorsorgereglement (PVR). Es trat per 1. Januar 2013 in Kraft. Basierend auf dem neuen Personalvorsorgereglement überarbeitete die Verwaltungskommission die bestehenden Verordnungen.

Reglement und Verordnungen:

- Personalvorsorgereglement vom 1. März 2012, gültig ab 1. Januar 2013 (Stand 1. Januar 2015);
- Personalvorsorgeverordnung vom 30. März 2012, gültig ab 1. Januar 2013 (Stand 1. Mai 2016);
- Personalvorsorge-Organisations-Verordnung vom 30. März 2012, gültig ab 1. Januar 2013 (Stand 12. September 2014);
- Anlageverordnung (AVO) vom 22. März 2013, gültig ab 1. April 2013 (Stand 12. September 2014);
- Verordnung zu den Rückstellungen und Reserven der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 24. März 2006 (Stand 1. März 2014);
- Verordnung zur Teilliquidation der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 8. Dezember 2006 (Stand 30. November 2012);
- Verordnung über die Wahl der Arbeitnehmendenvertretung in die Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 17. September 2012, gültig ab 1. Januar 2013 (Stand 16. September 2016).

Oberstes Organ, Geschäftsführung und Zeichnungsberechtigung

Die Organisation und Verwaltung der PVK ist seit 1. Januar 2013 in der Personalvorsorge-Organisations-Verordnung geregelt. Die Organe der PVK sind gemäss Artikel 27 des Personalvorsorgereglements die paritätisch zusammengesetzte Verwaltungskommission, das Anlagekomitee und die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer.



Verwaltungskommission

Die Wahl der Arbeitgebendenvertreterinnen und -vertreter in die Verwaltungskommission erfolgt durch den Gemeinderat. Die Wahl der Arbeitnehmendenvertreterinnen und -vertreter hat die Verwaltungskommission in der Verordnung über die Wahl der Arbeitnehmendenvertretung in die Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 17. September 2012 geregelt. Die Mitglieder der Verwaltungskommission werden jeweils für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt.

Amtsdauer ab 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2016:

Arbeitgebendenvertreterinnen und -vertreter

Vizepräsident

Gemeinderat Schmidt Alexandre, Direktor FPI

Mitglieder

- Burri Konrad, Leiter Personal BERNMOBIL
- Meile Werner, stv. Leiter Personalamt, FPI
- Rentsch Sonja, Leiterin Zentrale Dienste, PRD
- Wehrle Daniel, Leiter Personalmanagement ewb
- Gemeinderätin Wyss Ursula, Direktorin TVS

Arbeitnehmendenvertreterinnen und -vertreter

Präsident

Berger Michel, Regionalsekretär VPOD

Mitglieder

- Amstutz Stefan, stv. Pflegedienstleiter Alters- und Pflegeheim Kühlewil, BSS
- Bechtiger Bernadette, Bereichsleiterin Erbschaftsamt, SUE
- Haldemann Ralf, techn. Fachangestellter, TVS
- Michel Thomas, Wirtschaftsinformatiker ID, FPI
- Schaller Martin, pensionierter Leiter Elektro-, Gas- und Wasserversorgung ewb

Amtsdauer ab 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2020:

Arbeitgebendenvertreterinnen und -vertreter

Präsident

Gemeinderat Aebersold Michael, Direktor FPI

Mitglieder

- Burri Konrad, Leiter Personal BERNMOBIL
- Meile Werner, stv. Leiter Personalamt, FPI
- Miescher Anouk, stv. Generalsekretärin, SUE
- Reber Gaby, stv. Amtsleiterin Sozialamt, BSS
- Wehrle Daniel, Leiter Personalmanagement ewb

Arbeitnehmendenvertreterinnen und -vertreter

Vizepräsident

Berger Michel, Regionalsekretär VPOD

Mitglieder

- Bechtiger Bernadette, Bereichsleiterin Erbschaftsamt, SUE
- Haldemann Ralf, techn. Fachangestellter, TVS
- Lehretter Gyula, Leiter Betriebswirtschaft und Sekretariat, Jugendamt, BSS
- Schwab Lukas, stv. Leiter Informationsdienst, PRD
- Zbinden Marcel, Mitarbeiter Instandhaltung ewb

Anlagekomitee

Das Anlagekomitee ist ein Fachgremium, das von der Verwaltungskommission jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt und mit der Umsetzung der Vermögensanlagen betraut wird. Es setzt sich aus mindestens sechs Mitgliedern zusammen, wobei eine ausgeglichene Vertretung von Expertenwissen und der Interessen der Versicherten und Arbeitgebenden anzustreben ist. Mindestens ein Mitglied muss gleichzeitig der Verwaltungskommission und mindestens die Hälfte der Mitglieder müssen der PVK angehören. Die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer ist Mitglied des Anlagekomitees.

Die Verwaltungskommission hat an ihrer Sitzung vom 25. November 2016 alle Mitglieder des Anlagekomitees für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt und in ihren Funktionen bestätigt. Das Anlagekomitee setzt sich wie folgt zusammen:

Amts-dauer ab 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2016 und ab 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2020:

Präsident

Schad Jürg, Geschäftsführer PVK

Vizepräsident

Raval Fernand, Leiter Immobilien Stadt Bern, FPI

Mitglieder

- Balzli Urs, Leiter Finanzen & Controlling ewb
- Bechtiger Bernadette, Bereichsleiterin Erbschaftsamt, SUE
- Kunz Beat, Leiter Anlagen der Schweizerische Mobiliar Asset Management AG Versicherungsgesellschaft
- Wirth Sandra, Direktionsadjunktin, SUE

Geschäftsleitung und Verwaltung

Geschäftsführer

Schad Jürg

Leiter Anlagen

Strinati Fabio, stv. Geschäftsführer

Leiter Versicherte

Gruber Bruno

Mitarbeitende

- Frey Silvia, Rechnungswesen
- Krebs Manuela, Projekte
- Lauener Yuan, Versicherte
- Perri Daniela, Versicherte
- Riesen Raphael, Mitarbeiter Digitalisierung, bis 31.12.2016
- Roth Marianne, Versicherte
- Schaffer Fritz, Fachspezialist/Rechnungswesen
- Zen Ruffinen Xavier, Architekt
- Zimmermann Ursula, Versicherte

Gemäss Handelsregisteramt des Kantons Bern sind kollektiv zu zweien zeichnungsberechtigt:

- Aebersold Michael, von Freimettigen, in Bern, ab 1. Januar 2017 Präsident
- Berger Michel, von Emmen, in Bern, ab 1. Januar 2017 Vizepräsident
- Schad Jürg, von Zürich, in Niederwangen bei Bern, Geschäftsführer
- Strinati Fabio, von Bern, in Zollikofen, stv. Geschäftsführer und Leiter Anlagen
- Gruber Bruno, von St. Niklaus, in Stalden, Leiter Versicherte
- Schaffer Fritz, von Stettlen, in Bern, Wert-schriften und Tresorerie
- Zen Ruffinen Xavier, von Leuk, in Bern, Architekt

Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Revisionsstelle

- BDO AG, Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsgesellschaft Bern
- Leitender Revisor: Matthias Hildebrandt, zugelassener Revisionsexperte

Experte für berufliche Vorsorge

Martin Schnider, dipl. Pensionsversicherungsexperte, Abcon AG

Aufsichtsbehörde

Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSA)

Angeschlossene Arbeitgeber

Nebst dem Personal der Stadt Bern und den eigenen Mitarbeitenden versichert die PVK Arbeitnehmende folgender Organisationen:

- ara region bern ag
- BERNMOBIL Städt. Verkehrsbetriebe Bern
- Energie Wasser Bern (ewb)
- energiecheck bern ag
- Gurtenbahn Bern AG
- Kornhausforum
- Wasserverbund Region Bern AG

Aktive Mitglieder und Rentenberechtigte

Aktive Versicherte

Ende 2016 betreute die PVK 5458 versicherte Mitarbeitende. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der versicherten Mitarbeitenden um 277 Personen bzw. um 5,35 Prozent an.

Abteilung	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
Leistungsprimatplan	4 486	4 380	106
Männer	2 849	2 812	37
Frauen	1 637	1 568	69
Beitragsprimatplan	972	801	171
Männer	338	269	69
Frauen	634	532	102
Total	5 458	5 181	277

Die Bestandesentwicklung der versicherten Mitarbeitenden ist im Kapitel 6 Statistische Angaben des Jahresberichts dargestellt.

Rentenbezüger

Die Anzahl der Altersrentenbezüger nahm um 11 Personen ab, während bei den Frauen eine Zunahme von 14 Rentnerinnen zu verzeichnen war. Bei den Invalidenrenten verzeichnete die PVK eine leichte Zunahme gegenüber dem Vorjahr, während der Bestand an Ehegattenrenten um 26 Renten

abnahm. Insgesamt bezahlte die PVK Ende 2016 Rentenleistungen an 3697 Personen aus. Das sind 9 Personen weniger gegenüber Ende 2015, was einer Abnahme des Bestandes um 0,24 Prozent entspricht.

Aufteilung der Rentenberechtigten	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
Männer	2 106	2 113	- 7
Altersrentner	1 842	1 853	- 11
Invalide	251	248	3
Ehegatten	13	12	1
Frauen	1 515	1 526	- 11
Altersrentnerinnen	605	591	14
Invalide	105	103	2
Ehegatten	805	832	- 27
Kinder	76	67	9
Total	3 697	3 706	- 9

Die Bestandesentwicklung der Rentenberechtigten ist im Kapitel 6 Statistische Angaben des Jahresberichts dargestellt.

Art der Umsetzung des Zwecks

Erläuterung der Vorsorgepläne

Die PVK ist eine umhüllende Vorsorgeeinrichtung nach dem Leistungs- und Beitragsprimat und erbringt in jedem Fall die durch die Bundesgesetzgebung vorgeschriebenen Mindestleistungen der obligatorischen beruflichen Vorsorge. Die PVK führt zwei Vorsorgepläne:

- Leistungsprimatplan
- Beitragsprimatplan

Im Leistungsprimatplan werden die Leistungen und Beiträge in Prozenten des versicherten Lohnes berechnet. Im Leistungsprimatplan werden alle Arbeitnehmenden versichert, die einen Mindestlohn gemäss BVG erreichen und ein Arbeitsverhältnis mit festem Pensum von mindestens 20 Prozent aufweisen. Die maximale Rente von 61,2 Prozent des letzten versicherten Lohnes wird im Alter 63 mit 40 Versicherungsjahren (1,53 Prozent Altersrente pro Versicherungsjahr) erreicht.

Im Beitragsprimatplan werden alle Arbeitnehmenden versichert, die nicht in den Leistungsprimatplan aufgenommen werden können, aber einen Mindestlohn gemäss BVG erreichen oder ein Arbeitspensum von wenigstens 12 Wochenstunden aufweisen.

Der Alterssparprozess beginnt am 1. Januar nach Vollendung des 22. Altersjahres. Bis dahin werden die versicherten Mitarbeitenden für die Risiken Tod und Invalidität versichert.

Der versicherte Lohn im Leistungsprimatplan entspricht dem Jahresgrundlohn und den als versicherbar erklärten festen Jahreszulagen, abzüglich des Koordinationsabzugs in Höhe von Fr. 27 840.– der maximalen einfachen AHV-Altersrente. Für Teilzeitbeschäftigte berechnet sich der Koordinationsabzug entsprechend dem Beschäftigungsgrad. Im Beitragsprimatplan entspricht der beitragspflichtige Lohn 70 Prozent des AHV-pflichtigen Lohnes.

Der Anspruch auf Altersleistung beginnt am ersten Tag des Monats nach Vollendung des 63. Altersjahres. Die versicherten Mitarbeitenden können die vorzeitige Pensionierung oder Teilpensionierung ab vollendetem 58. Altersjahr verlangen.

Die Risikoleistungen der Pensionskasse berechnen sich auf der Basis der Altersrente, welche die versicherten Mitarbeitenden mit dem vollendeten 63. Altersjahr erworben hätten. Die Risikoleistungen der Mitglieder des Beitragsprimatplans berechnen sich nach versicherungstechnischen Grundsätzen auf dem vorhandenen Sparkapital unter Einbezug der künftigen Spargutschriften inklusive Zins. Die Rentenhöhe ist auf maximal 61,2 Prozent des versicherten Lohnes beschränkt.

Finanzierung, Finanzierungsmethode

Höhe der Beiträge

Die Risikoversicherung benötigt einen Beitrag von 3,4 Prozent bis zum vollendeten 22. Altersjahr. Ab 1. Januar nach Vollendung des 22. Altersjahres wird ein Risikobeitrag von insgesamt 5,2 Prozent erhoben. Darin sind der Beitrag für die Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente und die Kosten für die Verwaltung enthalten. Der Anteil der Arbeitnehmenden beträgt 2,45 Prozent und die Arbeitgebenden bezahlen 2,75 Prozent des versicherten Lohnes.

Die ordentlichen Beiträge sind ab 1. Januar nach Vollendung des 22. Altersjahres altersabhängig abgestuft. Die Beitragssätze im Anhang 1 der Personalvorsorgeverordnung gelten sowohl für den Leistungsprimatplan wie auch für die Versicherung im Beitragsprimatplan. Seit 1. Januar 2015 gelten folgende Beitragssätze:

Beitrag in Prozenten des versicherten Verdienstes

Alter	Sparbeitrag	Kostenbeitrag	Anteil versicherte Mitarbeitende	Anteil Arbeitgebende	Total Beitrag
18 bis 22		3.40	1.60	1.80	3.40
23	11.70	5.20	6.00	10.90	16.90
24	11.95	5.20	6.00	11.15	17.15
25	12.20	5.20	6.00	11.40	17.40
26	12.45	5.20	6.10	11.55	17.65
27	12.70	5.20	6.20	11.70	17.90
28	12.95	5.20	6.30	11.85	18.15
29	13.20	5.20	6.40	12.00	18.40
30	13.45	5.20	6.50	12.15	18.65
31	13.70	5.20	6.60	12.30	18.90
32	13.95	5.20	6.70	12.45	19.15
33	14.20	5.20	6.80	12.60	19.40
34	14.70	5.20	7.00	12.90	19.90
35	15.20	5.20	7.20	13.20	20.40
36	15.70	5.20	7.40	13.50	20.90
37	16.20	5.20	7.60	13.80	21.40
38	16.70	5.20	7.80	14.10	21.90
39	17.20	5.20	8.00	14.40	22.40
40	17.70	5.20	8.20	14.70	22.90
41	18.20	5.20	8.40	15.00	23.40
42	18.70	5.20	8.60	15.30	23.90
43	19.20	5.20	8.80	15.60	24.40
44	19.70	5.20	9.00	15.90	24.90
45	20.20	5.20	9.20	16.20	25.40
46	20.70	5.20	9.40	16.50	25.90
47	21.20	5.20	9.60	16.80	26.40
48	21.70	5.20	9.80	17.10	26.90
49 bis 65	22.20	5.20	10.00	17.40	27.40
Nur Beitragsprimat					
66 bis 70	22.20	5.20	10.00	17.40	27.40

Bei Lohnerhöhungen entrichteten die versicherten Mitarbeitenden und die Arbeitgebenden altersabhängige Nachzahlungsbeiträge. Versicherte Mitarbeitende bezahlten zwischen 25 und 370 Prozent der Erhöhung des versicherten Lohnes, Arbeitgeberinnen zwischen 25 und 709 Prozent.

Bei Heraufsetzung des versicherten Lohnes infolge Teuerungsanpassung beträgt der Lohnerhöhungsbeitrag für die versicherten Mitarbeitenden ab Alter 60 generell 150 Prozent der Erhöhung des versicherten Lohnes.

Der Bestand der im Leistungsprimatplan versicherten Mitarbeitenden hat im letzten Jahr um 2,42 Prozent bzw. 106 versicherte Mitarbeitende zugenommen. Die versicherten Löhne nahmen gleichzeitig um 3,22 Prozent zu. Der durchschnittliche versicherte Lohn sank jedoch leicht und betrug Fr. 54 109.– (Vorjahr: Fr. 54 287.–).

Die Anzahl der Versicherten im Beitragsprimatplan nahm um 171 Personen bzw. 21,35 Prozent zu. Die versicherten Löhne stiegen um insgesamt Fr. 3 207 572.– bzw. 20,49 Prozent an. Der durchschnittliche versicherte Lohn im Beitragsprimatplan nahm um Fr. 138.– ab und betrug Fr. 19 406.– (Vorjahr: Fr. 19 544.–).

	31. 12. 2016 CHF	31. 12. 2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Versicherte Löhne im Leistungsprimat	242 734 068	237 777 602	4 956 466	2.08
Versicherte Löhne im Beitragsprimat	18 862 336	15 654 764	3 207 572	20.49
Total versicherte Löhne	261 596 404	253 432 366	8 164 038	3.22

Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Die PVK ist eine autonome Vorsorgeeinrichtung, bei der die Versicherungs- und Anlagerisiken durch die angeschlossenen Organisationen gemeinschaftlich getragen werden. Die PVK verfügt über eine Leistungsgarantie der Stadt Bern. Im Rahmen der bundesrechtlichen Vorschriften zur Ausfinanzierung der öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen beschloss die Verwaltungskommission, die PVK im System der Teilkapitalisierung zu führen. Obwohl die PVK im System der Teilkapitalisierung ausfinanziert werden soll, in dem gesetzlich lediglich ein Zieldeckungsgrad von 80 Prozent gefordert ist, legte die Verwaltungskommission den Zieldeckungsgrad für die PVK auf 100 Prozent fest. Die entsprechenden Massnahmen wurden im Rahmen der Teilrevision des Personalvorsorgerelements und der entsprechenden Anpassung der Personalvorsorgeverordnung per 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt.

Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Rechnungslegung entspricht den Vorschriften nach Artikeln 47, 48, 48a BVV2 sowie den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26 (Fassung 2014) und den Bewertungsvorschriften in der Verordnung zu den Rückstellungen und Reserven der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern.

Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Aktiven basiert grundsätzlich auf den Marktwerten per Bilanzstichtag. Vorbehalten bleiben in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 26 folgende Bestimmungen:

Private Equity / nicht kotierte Wertpapiere

Die Bewertung erfolgt zum letztbekanntesten inneren Wert (Net Asset Value). Bei Anlagefonds und -stiftungen ist der Rücknahmepreis massgebend. Falls weder ein aktueller Marktwert noch ein innerer Wert feststellbar ist, werden diese Anlagen zu Einstandspreisen abzüglich erkennbarer Wertebussen bilanziert.

Liegenschaften

Die Bewertung der direkt gehaltenen Liegenschaften erfolgt nach der Discounted-Cash-Flow-Methode. Der Verkehrswert wird jährlich summarisch nachgeführt, wobei der Verkehrswert mindestens alle fünf Jahre durch eine externe, unabhängige Stelle zu überprüfen ist. Die Verkehrswerte für den Immobilienbestand wurden letztmals im Jahr 2016 durch die unabhängige Schätzungsexpertin ZIBAG Zentrum für Immobilienbewertung AG in Muri b. Bern bewertet. Miteigentumsanteile werden mit einem Abschlag von 5 Prozent zum letztbekanntesten Verkehrswert bilanziert, um der beschränkten Liquidität dieses Marktes Rechnung zu tragen. Im Berichtsjahr erworbene Liegenschaften und Miteigentumsanteile werden per Ende Jahr zum Kaufpreis bilanziert.

Änderungen von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine Veränderungen.

Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Dank des grossen Versichertenbestandes kann die PVK sämtliche versicherungstechnischen Risiken selbst tragen. Die PVK ist autonom und hat keine Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Mit Blick auf die stetig steigende Lebenserwartung werden pro Jahr 0,5 Prozent des Vorsorgekapitals der aktiven Versicherten im Leistungsprimat und der Rentenbeziehenden der Rückstellung Grundlagenwechsel zugewiesen. Diese betrug per Ende 2016 Fr. 62 901 330.– (Vorjahr: Fr. 52 300 163.–).

Die Rückstellung für pendente Invaliditätsfälle betrug per Ende 2016 Fr. 6 349 000.– (Vorjahr: Fr. 5 974 160.–). Die Höhe der Rückstellung wird jährlich durch den Pensionskassen-Experten anhand von Erfahrungswerten aus den Vorjahren und den pendenten Schadensfällen am Jahresende ermittelt.

Um mögliche Schwankungen im Risikoverlauf (Tod und Invalidität) aufzufangen, führt die PVK einen Risikoschwankungsfonds. Die Höhe dieses Fonds wird jährlich durch den Pensionskassen-Experten mithilfe einer Risikoanalyse berechnet. Der Saldo des Fonds stieg gegenüber dem Vorjahr um Fr. 100 000.– auf Fr. 14 300 000.–.

Die jährlich im Durchschnitt zu erwartende Schadensumme für neue Risikofälle erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von Fr. 8 575 015.– auf Fr. 8 691 387.–. Der technisch erforderliche Risikobeitrag reduzierte sich auf 3,32 Prozent (Vorjahr: 3,38 Prozent) der versicherten Lohnsumme.



Entwicklung Deckungskapital Aktive (Leistungsprimat)

	2016 CHF	2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	890 000 436	849 986 196	40 014 240	4.70
Zunahme	37 217 021	40 014 240	- 2 797 219	- 6.99
Stand am 31. Dezember	927 217 457	890 000 436	37 217 021	4.18
Technischer Zinssatz in Prozent	2.75	2.75	0	0

Das Deckungskapital der Aktiven entspricht dem Barwert der erworbenen Leistung inklusive Rückstellungen auf den Mindestbetrag nach Artikel 17 Freizügigkeitsgesetz.

Entwicklung individuelle Sparkonten Aktive

	2016 CHF	2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	6 673 374	7 982 832	- 1 309 458	- 16.40
Verzinsung	88 496	106 541	- 18 045	- 16.94
Veränderung	1 065 876	- 1 415 999	2 481 875	- 175.27
Stand am 31. Dezember	7 827 746	6 673 374	1 154 372	17.30
Zinssatz in Prozent	1.25	1.75	- 0.50	- 28.57

Die versicherten Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, Vorsorgeguthaben der 2. Säule, welche die Einkaufsmöglichkeiten bei der PVK überschüssigen, auf einem entsprechenden Sparkonto bei der PVK führen zu lassen.

Ein Überschuss kann nur entstehen, wenn im Versicherungsplan die vollen Leistungen eingekauft sind. Die Guthaben werden bei der PVK zum BVG-Mindestzins verzinst.

Verzinsung und Entwicklung Sparkapitalien Aktive (Beitragsprimat)

	2016 CHF	2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	21 038 094	19 143 050	1 895 044	9.90
Verzinsung	509 914	501 257	8 657	1.73
Veränderung	- 841 810	1 393 787	- 2 235 597	- 160.40
Stand am 31. Dezember	20 706 198	21 038 094	- 331 896	- 1.58

Gemäss Beschluss der Verwaltungskommission vom 1. Juni 2007 wird das Alterskapital der Mitglieder des Beitragsprimatplans mit dem im

Leistungsprimatplan anwendbaren technischen Zinssatz verzinst. Dieser beträgt seit dem 1. Januar 2014 2,75 Prozent.

Summe der Altersguthaben nach BVG

	31. 12. 2016 CHF	31. 12. 2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Altersguthaben	407 627 149	390 432 700	17 194 449	4.40
BVG - Mindestzins in Prozent	1.25	1.75	- 0.50	- 28.57

Die Summe der gesetzlichen Altersgutschriften auf den Alterskonten betrug im Jahr 2016 Fr. 28 135 660.25 (Vorjahr: Fr. 27 524 209.60).

Die Verzinsung erfolgte nach dem vom Bundesrat festgelegten Mindestzins von 1,25 Prozent.

Entwicklung Vorsorgekapital Rentenberechtigte

	2016 CHF	2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	1 210 589 902	1 254 974 835	- 44 384 933	- 3.54
Abnahme	- 31 606 939	- 44 384 933	- 12 777 994	- 28.79
Stand am 31. Dezember	1 178 982 963	1 210 589 902	- 31 606 939	- 2.61
Technischer Zinssatz in Prozent	2.75	2.75	0	0

Das Vorsorgekapital der Rentenberechtigten enthielt den Barwert der laufenden Renten einschliesslich des Barwerts für anwartschaftliche Ehegattenleistungen und der Rückstellungen für die laufenden AHV- und IV-Überbrückungsrenten bis zum AHV-Rücktrittsalter.

Die Verwaltungskommission hat an ihrer Sitzung vom 25. November 2016 mit Blick auf die finanziellen Möglichkeiten der PVK und die Tatsache, dass der Landesindex der Konsumentenpreise im Vergleich zum Vorjahr sogar um 0,2 Prozentpunkte sank, auf eine Anpassung der laufenden Renten an die Teuerung verzichtet.

Zusammensetzung, Entwicklung und Erläuterung der technischen Rückstellungen

	2016 CHF	2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Rückstellung für Grundlagenwechsel	62 901 330	52 300 163	10 601 167	20.27
Risikoschwankungsfonds	14 300 000	14 200 000	100 000	0.70
Rückstellung für pendente IV-Fälle	6 349 000	5 974 160	374 840	6.27
Rückstellung für Pensionierungsverluste im Beitragsprimat	646 302	660 090	- 13 788	- 2.09
Total technische Rückstellungen	84 196 632	73 134 413	11 062 219	15.13

Für den Grundlagenwechsel werden jährlich 0,5 Prozent der Barwerte des Vorsorgekapitals der aktiven Versicherten im Leistungsprimat und der Rentenbeziehenden für die Zunahme der Lebenserwartung zurückgestellt.

In der Rückstellung für pendente IV-Fälle werden die möglichen Invalidisierungskosten aller versicherten Mitarbeitenden berücksichtigt, die am Bilanzstichtag bereits während mindestens 3 Monaten ununterbrochen krankheitsbedingt arbeitsunfähig waren.

Im Zusammenhang mit der Senkung des technischen Zinssatzes müssen die Umwandlungssätze im Beitragsprimatplan angepasst werden. Die Verwaltungskommission hat eine gestaffelte Senkung des Umwandlungssatzes in drei Schritten, erstmals ab 1. Januar 2016, beschlossen. Weil die Umwandlungssätze heute zu hoch sind, können Pensionierungsverluste entstehen. Aufgrund der Abnahme der Sparkapitalien konnte die Rückstellung für Pensionierungsverluste um Fr. 13 788.- gesenkt werden. Sie betrug Ende Berichtsjahr Fr. 646 302.- (Vorjahr: Fr. 660 090.-).

Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Gesetzeskonformität

Gemäss Analyse des Pensionsversicherungsexperten entsprechen die versicherungstechnischen Bestimmungen des Reglements und der Verordnungen über die Finanzierung und Leistungen der PVK am Stichtag den derzeitigen gesetzlichen Vorschriften.

Sicherheit der PVK

Die PVK wies per Ende 2016 einen Deckungsgrad von 94,50 Prozent aus bei einem technischen Zins von 2,75 Prozent. Das vorhandene Vermögen reichte nicht aus, um die eingegangenen Verpflichtungen zu decken. Die PVK verfügt jedoch über eine Leistungsgarantie, wonach die Stadt Bern die Alters- und Risikoleistungen nach dem Personalvorsorgereglement garantiert.

Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Zusammensetzung des Deckungskapitals in CHF	31. 12. 2016 TZ 2.75 Prozent	31. 12. 2015 TZ 2.75 Prozent	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Vorsorgekapital aktive Versicherte (Leistungsprimat)	927 217 457	890 000 436	37 217 021	4.18
Anwartschaften auf Alters- und Ehegattenrenten	917 728 021	881 416 630	36 311 391	4.12
Ergänzung auf Mindestbetrag (Artikel 17 FZG)	1 661 690	1 910 431	- 248 741	- 13.02
Individuelles Sparkonto	7 827 746	6 673 374	1 154 372	17.30
Sparkapital Aktive (Beitragsprimat)	20 706 198	21 038 094	- 331 896	- 1.58
Grundlagenwechsel	27 531 841	22 036 047	5 495 794	24.94
Risikoschwankungsfonds	14 300 000	14 200 000	100 000	0.70
Rückstellung für pendente IV-Fälle	6 349 000	5 974 160	374 840	6.27
Rückstellung für Pensionierungsverluste im Beitragsprimat	646 302	660 090	- 13 788	- 2.09
Gesamttotal Vorsorgekapital Aktive	996 750 798	953 908 827	42 841 971	4.49
Rentenberechtigte				
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 178 982 963	1 210 589 902	- 31 606 939	- 2.61
Grundlagenwechsel	35 369 489	30 264 116	5 105 373	16.87
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 214 352 452	1 240 854 018	- 26 201 566	- 2.15
Erforderliches Deckungskapital und technische Rückstellungen	2 211 103 250	2 194 762 845	16 340 405	0.74

Die Berechnungen der Verpflichtungen der Pensionskassen basieren auf biometrischen Grundlagen. Darunter versteht man beispielsweise die Wahrscheinlichkeit zu sterben, invalid zu werden oder verheiratet zu sein. Diese Wahrscheinlichkeiten werden aus Statistiken berechnet, die

aufgrund von Beobachtungen grosser Versichertenbestände über mehrere Jahre erstellt werden. Diese Wahrscheinlichkeiten werden zusammengestellt und in Form von Barwerttabellen für die Berechnung der Pensionsverpflichtungen verwendet (technische Grundlagen).

Für die Berechnung der Leistungen, der Finanzierung und die Erstellung der technischen Bilanz wandte die PVK im Berichtsjahr 2016, wie bereits in den Vorjahren, die technischen Grundlagen BVG 2010 (P2010) an. Sie beruhen auf der statistischen Erfassung der Versichertenbestände von 14 grossen autonomen Pensionskassen über die Jahre 2005 bis 2009.

Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

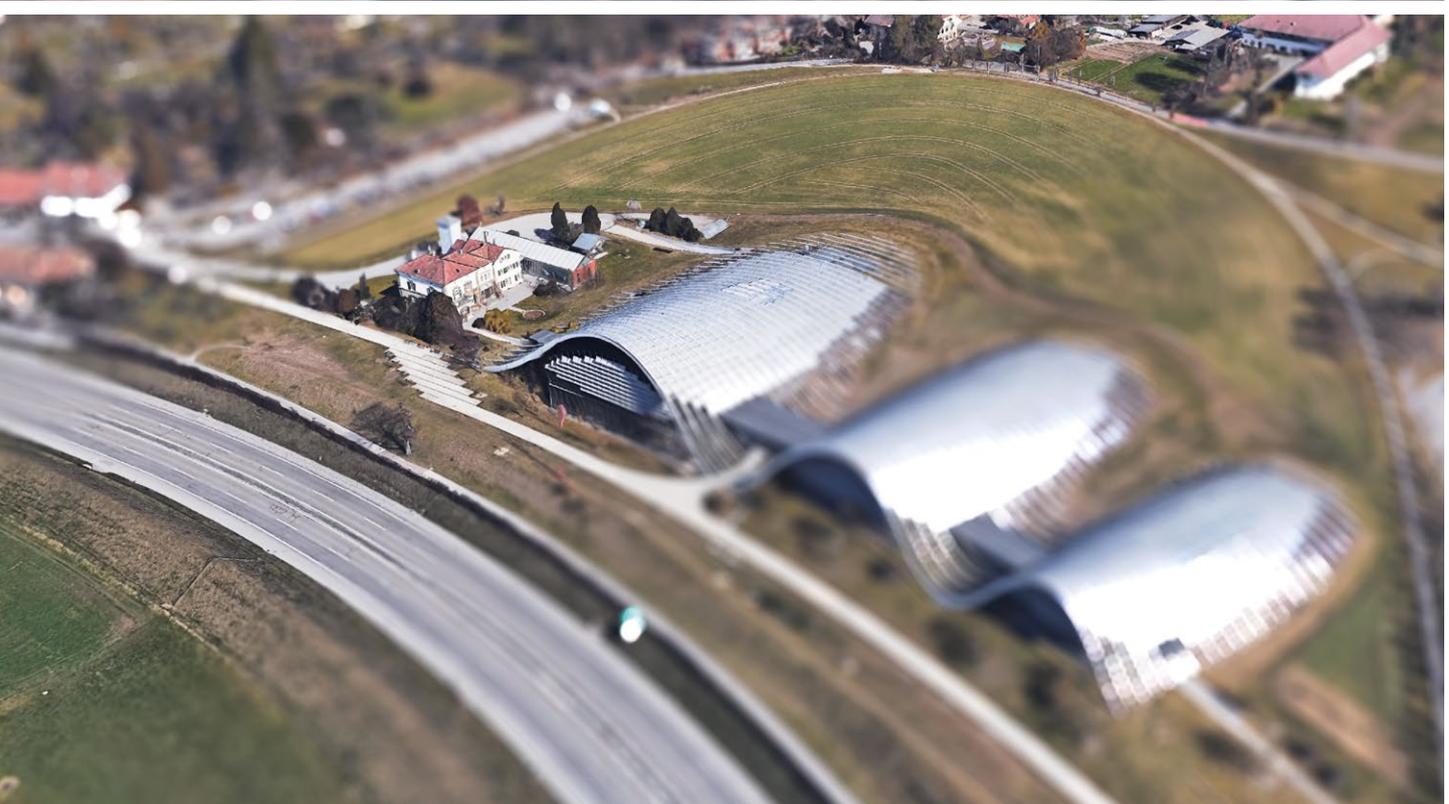
Der technische Zinssatz ist ein zentraler Parameter für die Bestimmung der versicherungstechnischen Verpflichtungen. Die Höhe des technischen Zinssatzes ist in Wesentlichen durch die zukünftigen Ertragserwartungen an den Kapitalmärkten beeinflusst. In Artikel 8 der Freizügigkeitsverordnung (FZV) wird der Zinsrahmen für die Berechnung der Austrittsleistungen festgelegt. Seit Anfang 2013 liegt dieser Zinsrahmen bei 2,5 bis 4,5 Prozent.

Die PVK wandte bis Ende 2012 einen technischen Zins von 4 Prozent an. Aufgrund des Verwaltungskommissionsbeschlusses vom 3. Dezember 2010 senkte die PVK den technischen Zinssatz per 1. Januar 2013 von 4,0 auf 3,75 Prozent. Im Jahr 2013 analysierte die Verwaltungskommission die Höhe des technischen Zinssatzes im Zusammenhang mit der Ausfinanzierung erneut und beschloss am 29. November 2013 eine weitere Senkung von 3,75 auf 2,75 Prozent per 1. Januar 2014.

Mit den Massnahmen zur Ausfinanzierung der PVK wurde die Anwartschaft auf eine Ehegattenrente ab 1. Januar 2015 von 70 Prozent auf 60 Prozent gesenkt. Die Entlastung des Vorsorgekapitals auf dem aktuellen Versichertenbestand entspricht rund 29 Mio. Franken bzw. 1,22 Deckungsgradprozenten.

Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV2

	31. 12. 2016 TZ 2.75 Prozent	31. 12. 2015 TZ 2.75 Prozent	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Total Aktiven	2 117 233 121	2 080 379 444	36 853 677	1.77
– Fremdkapital	– 21 579 037	– 30 866 331	9 287 294	– 30.09
– Passive Rechnungsabgrenzung	– 140 381	– 287 760	147 379	– 51.22
– Arbeitgeber-Beitragsreserven	– 6 078 185	– 7 883 185	1 805 000	– 22.90
Verfügbares Vermögen	2 089 435 518	2 041 342 168	48 093 350	2.34
Vorsorgekapital Aktive	919 389 711	883 327 061	36 062 650	4.07
Individuelles Sparkonto	7 827 746	6 673 374	1 154 372	17.30
Sparkapitalien Aktive	20 706 198	21 038 094	– 331 896	– 1.58
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 178 982 963	1 210 589 902	– 31 606 939	– 2.61
Übrige technische Rückstellungen	84 196 632	73 134 414	11 062 219	15.13
Total erforderliches Deckungskapital und technische Rückstellungen	2 211 103 250	2 194 762 845	16 340 405	0.74
Wertschwankungsreserve	0	0	0	0
Freie Mittel / Deckungslücke	– 121 667 732	– 153 420 677	31 752 945	– 20.70
Deckungsgrad in Prozent	94.50	93.01	1.49	1.60



Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Organisation der Anlagetätigkeit, Anlageberater und Anlagemanager, Anlagereglement

Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission legt die Anlagepolitik fest, beschliesst die strategische Vermögensstruktur mit den taktischen Bandbreiten, wählt die

Mitglieder des Anlagekomitees und überwacht die Anlageresultate. Basierend auf den gesetzlichen Vorschriften bezüglich Sicherheit, Risikoverteilung und Ertrag sowie der Risikofähigkeit der PVK legte die Verwaltungskommission folgende Anlagestrategie fest:

Anlagekategorie	Gültig seit 1.7.2012 in Prozent	Taktische Bandbreiten in Prozent		BVV2 Begrenzungen in Prozent
		min	max	
Liquidität/Festgelder	1	0	5	
Obligationen CHF	11	8	14	
Obligationen Ausland FW	11	8	14	
davon Ergänzungsstrategien Obligationen	4	0	5	
Hypotheken	9	5	13	50
Liegenschaften CH	34	28	41	30
Liegenschaften Ausland	4	2	5	10
davon Ergänzungsstrategien Immobilien	1	0	2	
Aktien CH	14	10	17	
Aktien Ausland	16	12	19	50
davon Ergänzungsstrategien Aktien	4	0	6	
Total	100			
Total Liegenschaften	38	30	46	30
Total alternative Anlagen (Ergänzungsstrategien)	9	0	13	15
Total Aktien	30	22	36	50
Total Fremdwährungen (ohne Währungsabsicherung)	20	14	24	30
pro Schuldner				10
pro Liegenschaft				5
pro Beteiligung				5
Erwartete Rendite (geometrisch)	4.0			
Risiko (Standardabweichung)	6.6			
Erforderliche Wertschwankungsreserve	21.9			
Sicherheitsniveau über drei Jahre	95.0			

Die Anlagestrategie basiert auf einer Asset-and-Liability-Management-Studie der Mercer Consulting AG aus dem Frühjahr 2012. Sie wurde von der Verwaltungskommission im März 2012 mit Gültigkeit ab 1. Juli 2012 beschlossen.

Anlagekomitee

Das Anlagekomitee ist mit der Durchführung der Vermögensanlagen betraut. Es entscheidet im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorgaben über die einzelnen Direktanlagen, namentlich in Liegenschaften und Hypotheken, vergibt und überwacht Vermögensverwaltungsmandate, beschliesst über indirekte Anlagen in Immobilien im Ausland, Fremdwährungsoptionen und Private Equity. Die Beschlüsse werden protokolliert. Das Anlagekomitee orientiert die Verwaltungskommission quartalsweise über die Anlagetätigkeit und die Entwicklung der Vermögensanlagen.

Das Anlagekomitee ist zudem zuständig für die Ausübung der Stimmrechte an den Generalversammlungen gemäss Artikel 49a Absatz 2 BVV2 und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV). Die PVK legt ihr Vermögen praktisch ausschliesslich in Anlagefonds oder Anlagestiftungen an. Dadurch ist sie grundsätzlich von der Stimmpflicht entbunden. Trotzdem nimmt die PVK ihre Verantwortung wahr und übt ihre Stimmrechte aus, soweit dies bei Kollektivanlagen möglich ist. Bei der Beurteilung der Anträge an der Generalversammlung berücksichtigt die PVK das langfristige Interesse der Aktionärinnen und Aktionäre, die Grundsätze Rendite, Sicherheit, Liquidität und Nachhaltigkeit. Im Zentrum steht dabei das dauernde Gedeihen der PVK. Die PVK stützt sich auf die Stimmempfehlungen der Stiftung Ethos und publiziert das Stimmverhalten auf der Homepage www.pvkbern.ch.

Vermögensverwaltung

Die Anlagen in Aktien und Obligationen werden vorwiegend indexnah und kosteneffizient getätigt. Eine aktive Bewirtschaftung der Vermögen ist in der Umsetzung teurer und wird dann gewählt, wenn eine passive Bewirtschaftung nicht möglich ist oder ein Zusatzertrag bzw. ein tieferes Anlagerisiko erwartet werden kann.

Die PVK beauftragt externe Vermögensverwaltungen mit der Investition des Vermögens in Form von Verwaltungsmandaten, Beteiligungen an Anlagefonds, Anlagestiftungen, Beteiligungsgesellschaften oder Partnerschaften. Die Anlageabteilung der PVK verwaltet die Hypotheken, überwacht die Investitionen bei den externen Vermögensverwaltungen, führt die Wertschriftenbuchhaltung und stellt die Zahlungsbereitschaft der PVK sicher.

Die Verwaltung der Liegenschaften wurde an sechs Liegenschaftsverwaltungen übertragen. Zur strategischen Bewirtschaftung des Immobilienportfolios sowie zur Überwachung und Durchführung von grösseren Sanierungsarbeiten verfügt die PVK über einen eigenen Architekten. Sämtliche Liegenschaften im direkten Besitz befinden sich im Grossraum Bern. Liegenschaften in der übrigen Schweiz und im Ausland werden über Immobilienstiftungen und -fonds oder als Miteigentumsanteile gehalten.

Mit sämtlichen von der PVK beauftragten Vermögensverwaltern bestehen vertragliche Regelungen, dass Retrozessionen (Rückvergütungen und Kommissionen) direkt der Personalvorsorgekasse gutzuschreiben sind.

Externe Vermögensverwaltungen

Kategorie	Anlagemanager / Anlageprodukt	Zulassung
Geldmarkt	Syz Asset Management, Schweiz	FINMA
Obligationen Schweiz	Berner Kantonalbank	FINMA
Obligationen Ausland	Credit Suisse	FINMA
	IST für Personalvorsorge	OAK
	Swisscanto/ZKB	FINMA
Cat Bonds / Insurance Linked Securities	LGT ILS Partners Ltd, Switzerland	FINMA
Senior Secured Loans	Invesco Asset Management Schweiz AG	FINMA
Hypotheken	CSA Hypotheken	OAK
Immobilien Schweiz	Bonhôte Immobilier	FINMA
	CSA Real Estate	OAK
	Credit Suisse Living Plus	FINMA
	IMOKA Anlagestiftung	OAK
	Swisscanto Immobilien Anlagestiftung	OAK
	Zürcher Kantonalbank SXI Real Estate Funds	FINMA
Immobilien Ausland	AFIAA Anlagestiftung	OAK
	CS Real Estate Fund International	FINMA
	Credit Suisse REITS	FINMA
	Franklin Templeton Real Estate	SEC/FINMA
	Swiss Life	FINMA
Aktien Schweiz	UBS	FINMA
Aktien Welt	Credit Suisse	FINMA
Aktien Emerging Markets	Vontobel Asset Management	FINMA
Aktien Private Equity	Partners Group, Zug	FINMA
	HarbourVest	SEC
Depotbanken	UBS, CS, Berner Kantonalbank	FINMA
Abkürzungen	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA	FINMA
	Oberaufsichtskommission für berufliche Vorsorge	OAK
	U.S. Securities and Exchange Commission	SEC

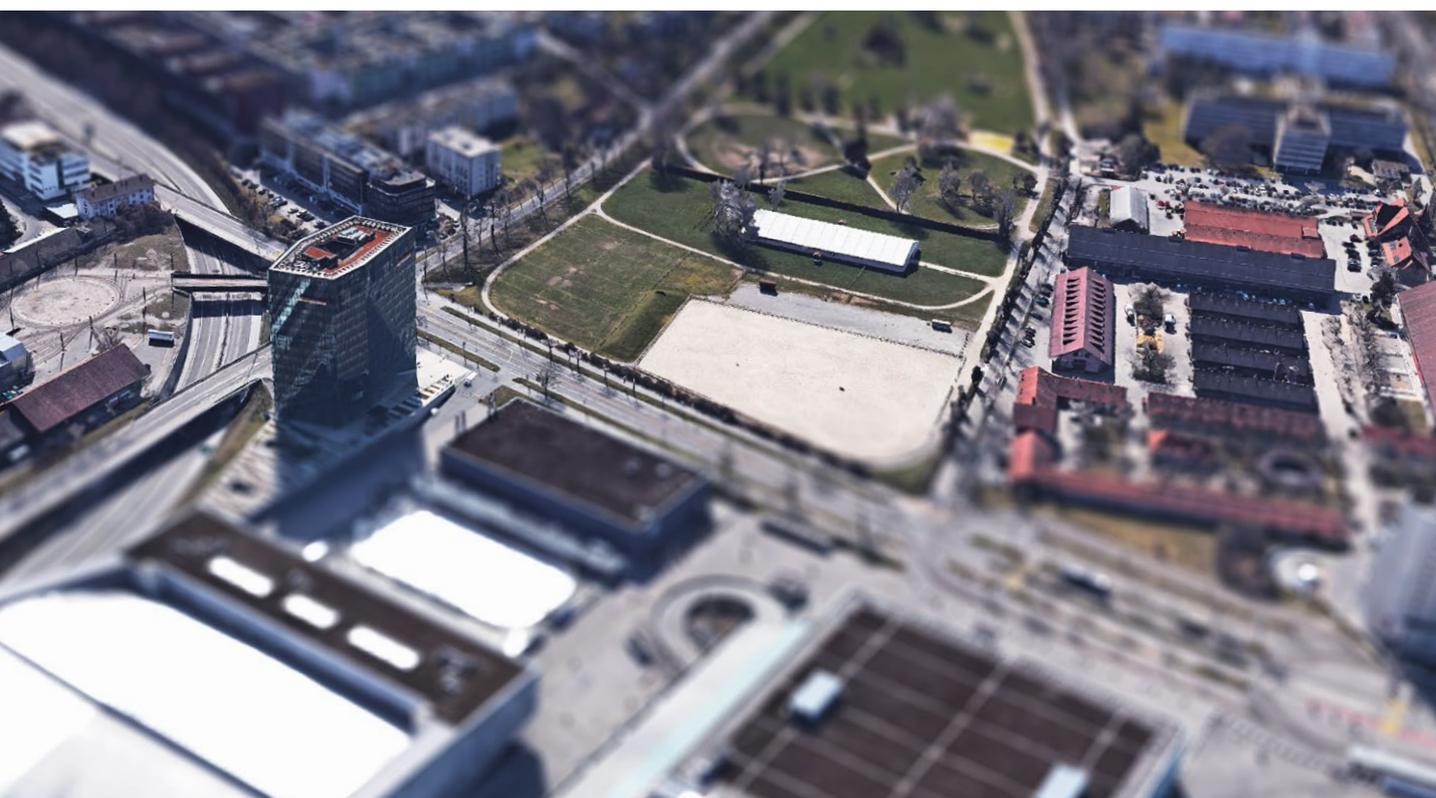
Inanspruchnahme der Erweiterungen (Artikel 50 Absatz 4 BVV2) mit schlüssiger Darlegung der Einhaltung der Sicherheit und Risikoverteilung (Art. 50 Abs. 1–3 BVV2)

Per Ende Jahr betrug der Anteil Immobilien 36,3 Prozent (Vorjahr: 35,8 Prozent) und lag folglich über der BVV2-Limite von 30 Prozent. Die Verwaltungskommission hat aufgrund der Asset-and-Liability-Management-Studie bewusst einen höheren Immobilienanteil in die Anlagestrategie und die Anlagerichtlinien übernommen. Die Investitionen in die Liegenschaften haben sich in den vergangenen Jahren ausbezahlt und lieferten einen stabilen Anteil an den Gesamterfolg der Vermögensanlagen. Die Liegenschaften sind ausreichend diversifiziert.

Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserven dienen dem Auffangen von Schwankungen an den Anlagemärkten. Sie setzen sich aus den marktspezifischen Risiken jeder Anlagekategorie zusammen und werden in Abhängigkeit zur Anlagestrategie festgelegt. Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserven beträgt aufgrund der von der Verwaltungskommission festgelegten Anlagestrategie 21,9 Prozent der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen. Die PVK befindet sich in Unterdeckung und verfügt daher über keine Wertschwankungsreserven.

Wertschwankungsreserve	31.12.2016 CHF	31.12.2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	0	0	0	0
Auflösung der Wertschwankungsreserve	0	0	0	0
Wertschwankungsreserve gemäss Bilanz	0	0	0	0
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	484 231 612	480 653 063	3 578 549	0.74
Reservedefizit der Wertschwankungsreserve	484 231 612	480 653 063	3 578 549	0.74
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	2 211 103 250	2 194 762 845	16 340 405	0.74
Gebuchte Wertschwankungsreserve in Prozent der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen	0	0	0	0
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in Prozent der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen	21.90	21.90	0	0



Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

Vermögensstruktur

Anlagekategorie	in Mio. CHF	31.12.2016 in Prozent	in Mio. CHF	31.12.2015 in Prozent	Strategie in Prozent	Bandbreiten in Prozent
Nominalwerte	662.9	31.8	674.5	33.0	32	
Flüssige Mittel CHF	37.6	1.8	68.7	3.4	1	0 – 5
Obligationen CHF	203.2	9.8	198.3	9.7	11	8 – 14
Hypotheken	180.2	8.7	174.0	8.5	9	5 – 13
Obligationen Fremdwährungen	241.9	11.6	233.5	11.4	11	8 – 14
– davon Wandelanleihen	13.2	0.6	12.6	0.6		
– davon Insurance Linked Bonds	46.4	2.2	45.1	2.2	4	0 – 5
– davon Senior Secured Loans	32.4	1.6	29.9	1.46		
– davon Anlagen nach Art. 53 Absatz 3 BVV2	3.8	0.2	7.3	0.35		
Sachwerte	1 418.9	68.2	1 373.1	67.0	68	
Immobilien Schweiz	676.7	32.5	662.0	32.3	34	28 – 41
Immobilien Ausland	79.5	3.8	71.7	3.5	4	2 – 5
– davon Private Equity Immobilien	0.9	0	1.4	0.1	1	0 – 2
Immobilien	756.2	36.3	733.7	35.8	38	30 – 46
Aktien Schweiz	305.2	14.7	307.1	15.0	14	10 – 17
Aktien Ausland	357.5	17.2	332.3	16.2	16	12 – 19
– davon Private Equity	54.2	2.6	53.0	2.6	4	0 – 6
Aktien	662.7	31.8	639.4	31.2	30	22 – 36
Total Vermögensanlagen	2 081.8	100	2 047.6	100	100	

Der Anteil alternativer Anlagen betrug Ende 2016 insgesamt 7,2 Prozent (Vorjahr: 7,3 Prozent). Die noch nicht abgerufenen Kapitalzusagen für alternative Anlagen betragen zusätzlich 19,8 Mio. Franken bzw. 1 Prozent (Vorjahr: 23,5 Mio. Franken bzw. 1,1 Prozent).

Die Anlagen in Fremdwährungen betragen 679 Mio. Franken (32,6 Prozent der Vermögensanlagen), davon waren 302 Mio. gegen Franken abgesichert (14,5 Prozent). Damit betrug das effektive Fremdwährungsrisiko 377 Mio. Franken (18,1 Prozent). Die Hedge Ratio lag somit bei 45 Prozent.

Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente per 31. Dezember 2016

Am Jahresende bestanden keine offenen Derivatgeschäfte.

Offene Kapitalzusagen per 31. Dezember 2016

Kapitalzusagen	31. 12. 2016 CHF	31. 12. 2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Fondsanteile Aktien Ausland	19 847 562	23 359 768	- 3 512 206	- 15.04
Fondsanteile Immobilien Ausland	134 701	160 894	- 26 193	- 16.28
Total Kapitalzusagen	19 982 263	23 520 662	- 3 538 399	- 15.04

Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Die PVK hat auf den direkt gehaltenen Wertschriften keine Securities-Lending-Verträge.

Erläuterung des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

Erläuterung wesentlicher Bestandteile des Nettoergebnisses

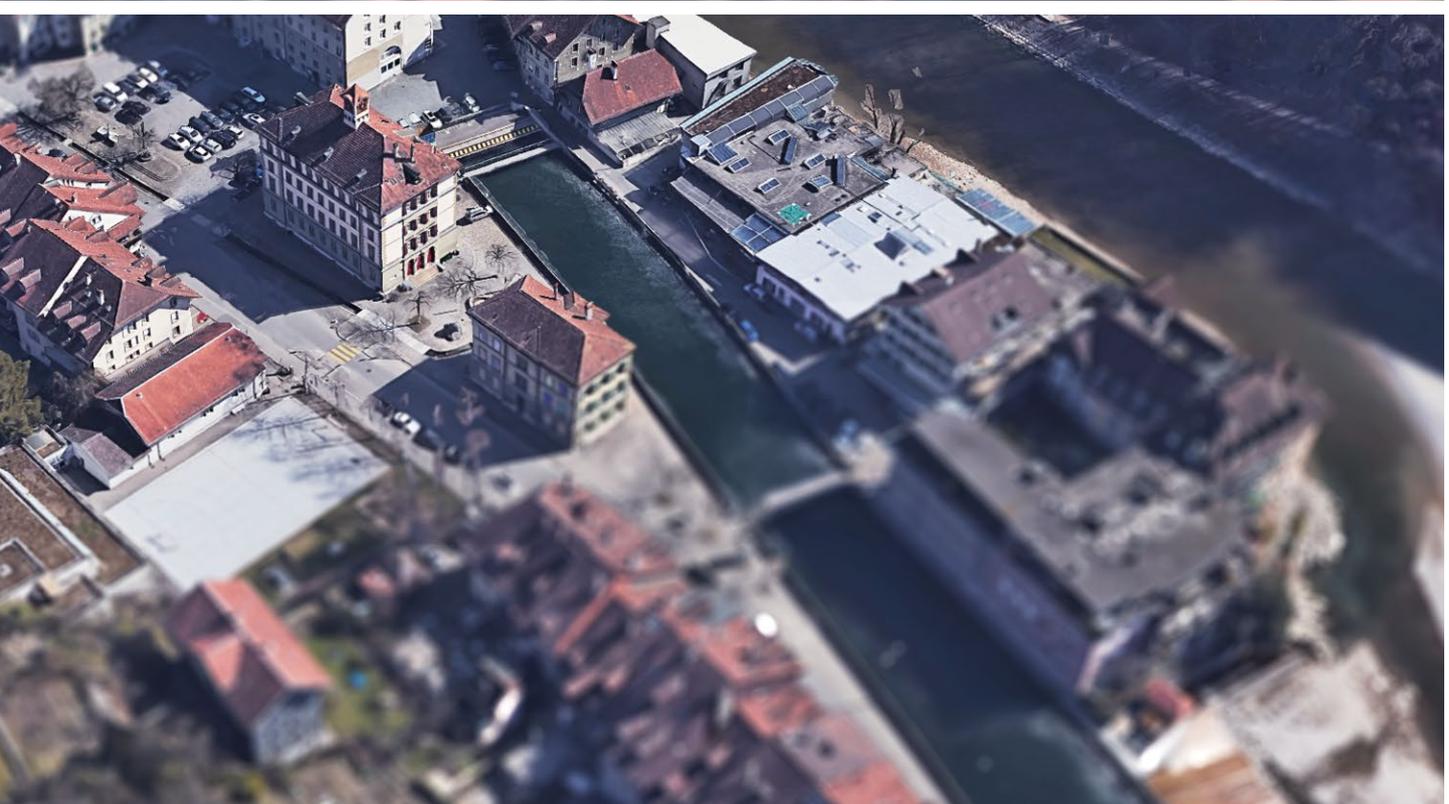
	2016 CHF	2015 CHF
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen		
Zinserfolg	- 5 062.53	- 3 065.85
Kursveränderung Geldmarkt	- 25 563.55	- 21 156.05
Kursveränderung Fremdwährung	- 512 278.75	- 664 224.07
Erfolg aus Liquidität und Festgeld (brutto)	- 542 904.83	- 688 445.97
TER	0	- 10 074.69
Liquidität und Festgeld (netto)	- 542 904.83	- 698 520.66
	2016 CHF	2015 CHF
Erfolg aus Obligationen CHF		
Ertrag aus Obligationen CHF	3 053 023.18	3 531 472.58
Kursveränderung Obligationen CHF	- 1 042 413.25	- 996 236.00
Erfolg aus Obligationen CHF (brutto)	2 010 609.93	2 535 236.58
TER	0	0
Erfolg aus Obligationen CHF (netto)	2 010 609.93	2 535 236.58
	2016 CHF	2015 CHF
Erfolg aus Obligationen Fremdwährung		
Ertrag aus Obligationen Fremdwährung	4 185 558.73	4 164 817.33
Kursveränderung Obligationen Fremdwährung	6 432 855.86	- 4 163 046.44
Erfolg Fremdwährung	0	0
Erfolg aus Obligationen Ausland (brutto)	10 618 414.59	1 770.89
TER	- 1 051 484.36	- 1 024 239.88
Erfolg aus Obligationen Ausland (netto)	9 566 930.23	- 1 022 468.99

Hypothekenerfolg	2016 CHF	2015 CHF
Zinsertrag	2 974 123.57	3 208 514.91
Kursveränderung Hypothekenstiftungen	83 203.07	105 079.19
Abschreibung Hypothekendarlehen	0	0
Hypothekenerfolg (brutto)	3 057 326.64	3 313 594.10
TER	- 77 299.72	- 58 455.71
Interner Verwaltungsaufwand	- 172 832.00	- 169 187.00
Hypothekenerfolg (netto)	2 807 194.92	3 085 951.39

Liegenschaftserfolg	2016 CHF	2015 CHF
Liegenschaftsertrag	43 155 732.99	41 682 984.93
Ertrag Liegenschaften	24 858 764.55	24 939 538.84
Ertrag Miteigentumsanteile	2 685 244.22	2 712 404.61
Ertrag Immobilienfonds und -stiftungen	15 512 650.72	13 929 857.58
Übriger Ertrag	99 133.50	101 183.90
Liegenschaftsaufwand	- 9 417 306.43	- 8 866 861.49
Instandhaltungs- und Betriebskosten	- 8 547 614.33	- 7 907 268.89
Baurechtszinsen	- 232 810.10	- 199 656.10
Instandsetzungskosten Liegenschaftsverwaltungen	- 636 882.00	- 759 936.50
Wertveränderung	5 587 000.00	10 625 114.48
Wertveränderung Liegenschaften	8 242 000.00	13 021 000.00
Wertveränderung Miteigentum	- 2 655 000.00	- 2 402 200.00
Wertveränderung Immobilienfonds und -stiftungen	0	0
Erfolg aus Liegenschaftsverkauf	0	6 314.48
Liegenschaftserfolg (brutto)	39 325 486.56	43 441 237.92
Verwaltungsaufwand	- 2 635 360.81	- 2 584 238.86
Verwaltungshonorare	- 1 094 813.98	- 1 148 922.35
Interner Verwaltungsaufwand	- 361 376.00	- 353 755.00
Übriger interner Verwaltungsaufwand	0	0
TER	- 1 179 170.83	- 1 081 561.51
Liegenschaftserfolg (netto)	36 690 125.75	40 856 999.06

Erfolg aus Aktien CHF	2016 CHF	2015 CHF
Ertrag	5 943 310.50	5 607 177.35
Kursveränderung	- 5 785 968.19	6 984 933.96
Erfolg aus Aktien CHF (brutto)	157 342.31	12 592 111.31
TER	0	0
Erfolg aus Aktien CHF (netto)	157 342.31	12 592 111.31

Erfolg aus Aktien Fremdwährung	2016 CHF	2015 CHF
Ertrag	12 719 351.03	9 837 327.52
Kursveränderung	17 242 908.46	- 18 927 795.34
Erfolg Fremdwährung	4 661 199.01	- 3 131 068.73
Erfolg aus Aktien Fremdwährung (brutto)	34 623 458.50	- 12 221 536.55
TER	- 2 939 250.22	- 3 047 243.95
Erfolg aus Aktien Fremdwährung (brutto)	31 684 208.28	- 15 268 780.05



Total Expense Ratio (TER)

Die bundesrechtlichen Vorschriften verlangen, dass bei sämtlichen Anlageprodukten die effektiven Kosten transparent offengelegt werden. Gemäss Artikel 48 Absatz 3 BVV2 müssen Anlageprodukte offengelegt werden, bei denen die Kosten nicht transparent ausgeschieden werden können. Die

Verwaltungskommission ist gehalten, diese Produkte jährlich zu beurteilen und allenfalls zu veräussern. Die PVK hat ihre Anlageprodukte auch im vergangenen Jahr überprüft und hält keine Anlageprodukte, deren Kosten nicht ausgewiesen werden können.

Ermittlung Kostentransparenzquote					Marktwert 2016 in CHF
Total Vermögensanlagen					2 081 654 951
Intransparente Anlagen	ISIN	Anbieter	Produktename	Bestand	
Keine					0
Kostenintransparenzquote in Prozent					100

Aufwand für Vermögensanlagen

Vermögensverwaltungskosten	2016 CHF	2015 CHF
Direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten	1 309 444.91	1 472 964.85
Courtage, eidg. Umsatzabgabe, Börsengebühren	114 963.00	178 785.26
Management Fees, Depotgebühren und Kontogebühren	1 194 482.00	1 294 179.59
Diverser Aufwand	0	0
Aufrechnung Kosten aus Liegenschaftsverwaltung	1 094 813.98	1 148 922.35
Kosten Liegenschaftsverwaltungen direkte Immobilien	932 888.75	996 539.35
Kosten Liegenschaftsverwaltungen Miteigentumsanteile	161 925.23	152 383.00
Aufrechnung Kosten interne Vermögensbewirtschaftung	738 464.00	722 891.00
Kosten Immobilien	361 376.00	353 755.00
Kosten Hypotheken	172 832.00	169 187.00
Kosten Wertschriften	204 256.00	199 949.00
Transparente kostentragende Kollektivanlagen	5 247 205.13	5 221 575.74
Geldmarktanlagen	0	10 074.69
Obligationen Schweiz	0	0
Obligationen Ausland	1 051 484.36	1 024 239.88
Hypotheken	77 299.72	58 455.71
Immobilien Schweiz	680 746.54	579 087.29
Immobilien Ausland	498 424.29	502 474.22
Aktien Schweiz	0	0
Aktien Ausland	0	0
Alternative Anlagen (Private Equity)	2 939 250.22	3 047 243.95
Kostenkennzahl Vermögensverwaltung gemäss OAK	8 389 928.02	8 566 353.94
Total Vermögen per 31.12.	2 081 654 951	2 047 573 741
Total Expense Ratio (TER) nach OAK	0.40	0.42

Die Kosten für die interne Vermögensbewirtschaftung beinhaltet die Personalkosten, die Kosten für Miete, Büromaterial, Mobiliar, Informatik, Telefon, Gutachten etc. der intern mit der Vermögensverwaltung betrauten Personen und entsprechen 2,35 Stellen von insgesamt 10,1 Vollzeitstellen (Vorjahr: 2,35 Stellen von

9,1 Vollzeitstellen). Die internen Kosten für die Bewirtschaftung der Wertschriften betragen 0,65 Stellenprozent. Für die Bewirtschaftung der Hypotheken wurden 0,55 Stellenprozent und für die Liegenschaften 1,15 Stellen berücksichtigt.

Performance des Gesamtvermögens

Performance der einzelnen Anlagekategorien (inkl. Währungsabsicherung)

Anlagekategorie	Mio. CHF	in Prozent	Strategie in Prozent	Performance in Prozent	Benchmark in Prozent
Liquidität	38	1.8	1	-0.05	-0.91
Obl CHF	204	9.8	11	0.97	1.32
Obl FW Ausland (95 % währungsbes.)	242	11.6	11	4.10	2.74
Hypotheken	180	8.7	9	1.68	1.59
Immobilien Inland	677	32.5	34	5.65	5.83
Immobilien Ausland (66 Prozent hedged)	79	3.8	4	5.20	5.83
Aktien Inland	305	14.7	14	0.10	0.05
Aktien Ausland (5 Prozent hedged)	357	17.2	16	9.68	9.94
Gesamtportefeuille	2082	100.0	100	4.30	4.47

Die PVK erzielte im Berichtsjahr auf ihren Anlagen eine Performance von 4,30 Prozent (Vorjahr: 2,21 Prozent). Das Halten von Liquidität wird seit dem Entscheid der Schweizerischen Nationalbank vom Januar 2015 mit Minuszinsen bestraft. Die Partnerbanken gewähren der PVK Freigrenzen. Liquidität über diesen Limiten wird mit Negativzinsen belastet. Die im Rahmen der Ergänzungsstrategien eingesetzten Senior Secured Loans, Wandelanleihen und Cat Bonds/Insurance Linked Securities (ILS) haben wesentlich zur Rendite der traditionellen Obligationen Fremdwährung beigetragen.

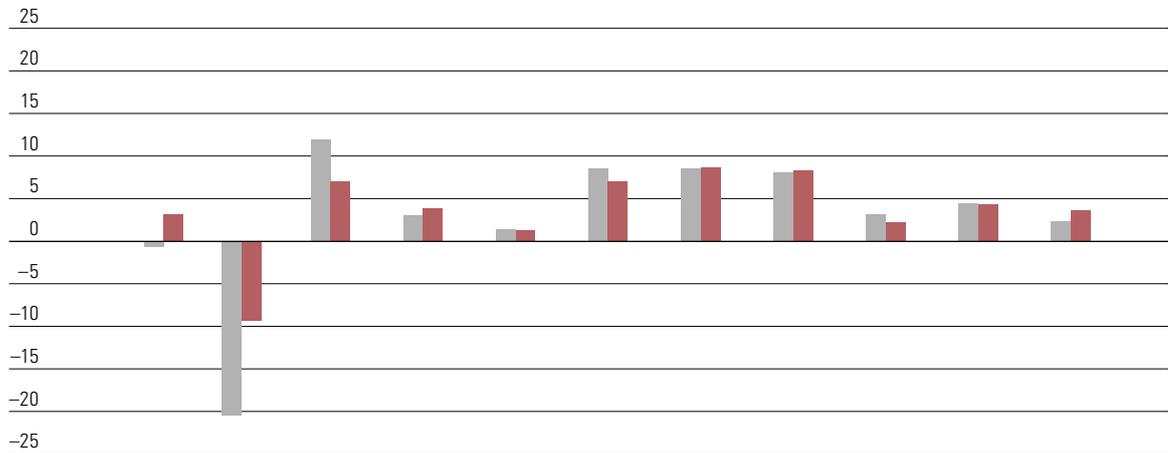
Aufgrund fehlender idealer Benchmarks nimmt die PVK als Vergleichsindex bei den Immobilien Ausland den Immo-Index der Konferenz der Geschäftsführer von Anlagestiftungen (KGAST). Das Ziel dabei ist es, langfristig mit Immobilien Ausland den KGAST Immo-Index zu schlagen. Kurzfristig ist der Vergleich wenig aussagekräftig.

Der SPI hat das Jahr 2016 mit negativer Performance abgeschlossen, der SPI extra hingegen erzielte eine deutlich positive Rendite. Die PVK

investiert 85 Prozent des Aktien-Schweiz-Vermögens im SPI und 15 Prozent im SPI extra. Dank diesem Anlagemix resultierte eine schwarze Null im Bereich Aktien Schweiz. Das Übergewicht in den Small & Mid Caps hat sich einmal mehr ausbezahlt. Bei den ausländischen Aktien spielte der Währungseffekt eine positive Rolle. Besonders gut schnitten die Aktien der Emerging Markets wie auch die Aktien von US-Unternehmungen ab.

Die Anlagestrategie sieht die Absicherung von Fremdwährungen vor. Gemäss Strategie sind die Obligationen in fremden Währungen vollständig gegen Schweizer Franken abzusichern. Die Investitionen in ausländischen Aktien werden nicht abgesichert. Die PVK sichert zusätzlich zu den Obligationen in fremden Währungen auch einen Teil der Anlagen in ausländischen Immobilienanlagen ab. Die Absicherungsquote der fremden Währungen lag Ende Jahr bei insgesamt 45 Prozent.

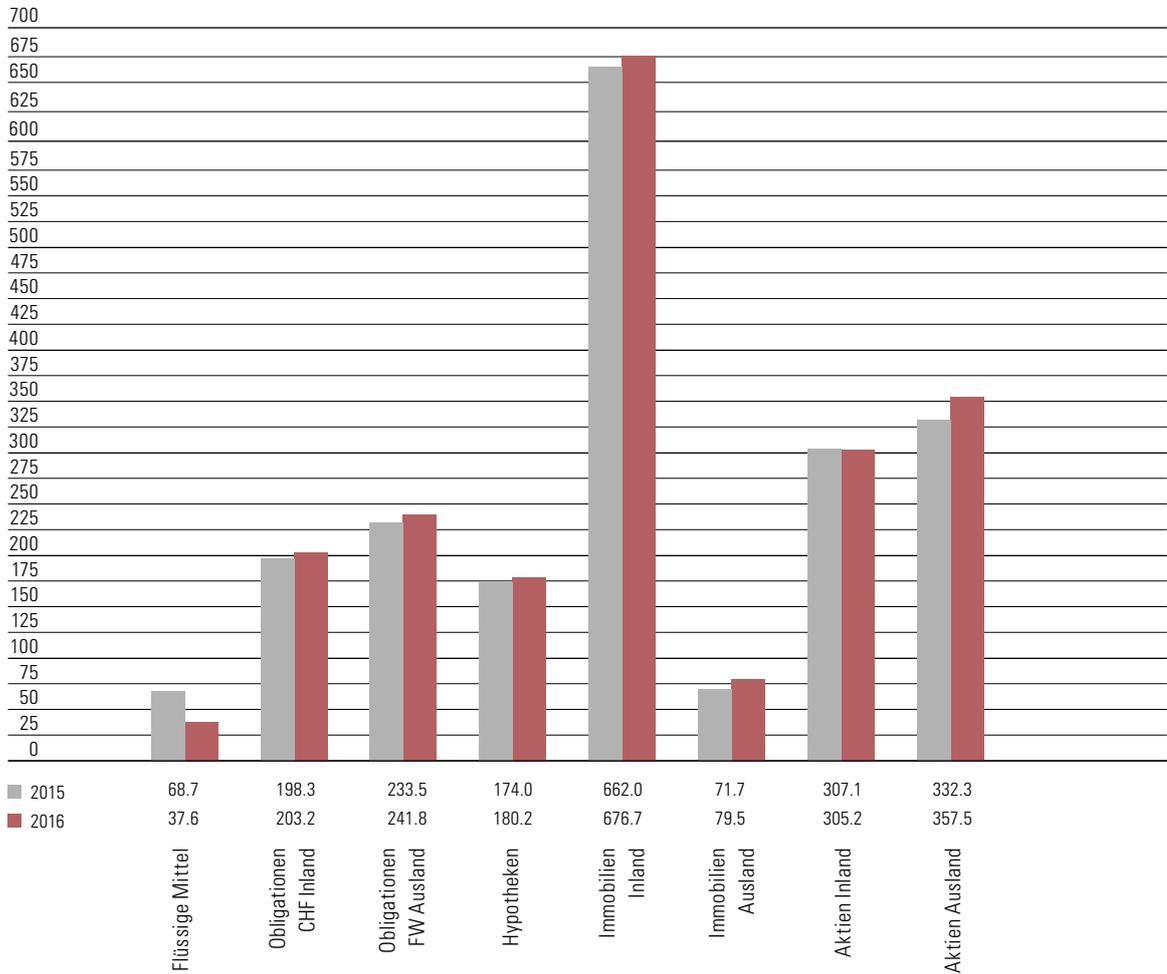
Jahresperformance in Prozent netto nach Kosten über die letzten 10 Jahre



	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	10 Jahre
■ Benchmark*	-0.35	-20.67	11.83	3.00	1.43	8.40	8.50	8.09	3.01	4.47	2.29
■ Portfolio	3.20	-8.10	7.08	3.80	1.36	7.00	8.56	8.30	2.21	4.30	3.66

* bis 2008 Pictet BVG inkl. Immobilien, ab 2009 auf die Strategie der PVK zugeschnittene Benchmark

Zusammensetzung des Vermögens per 31.12.2016 in Millionen CHF



Die Grafik zeigt mit dem grauen Balken die Investitionen Ende 2015 und mit dem farbigen Balken diejenigen Ende 2016 pro Anlagekategorie. Die flüssigen Mittel nahmen ab, weil die jährlichen Rentenzahlungen höher sind als die Beitragszahlungen der Arbeitgebenden und der versicherten Mitarbeitenden. Von allen anderen Anlagekategorien entwickelten sich die Aktien Inland im Berichtsjahr am schwächsten. Daher resultierte in dieser

Anlagekategorie eine leichte Abnahme des investierten Kapitals von rund 1,9 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr. In allen anderen Anlagekategorien wuchs das investierte Vermögen gegenüber 2015 an. Mit den Aktien Ausland erwirtschaftete die PVK im 2016 mit 9,68 Prozent die beste Rendite. Zum guten Ergebnis trugen hauptsächlich Aktienkursgewinne bei. Zudem wirkte sich der Kursanstieg des US-Dollars positiv aus.

Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber

Ein Teil des Zahlungsverkehrs (Beiträge der Stadt Bern, Hypothekarzinsen aus älteren Verträgen, Äufnung der Arbeitgebenden-Beitragsreserve und Verrechnungen kleinerer Dienstleistungen der Stadt Bern für die PVK) laufen über ein Kontokorrent der Stadt Bern. Die ausstehenden Guthaben der

angeschlossenen Organisationen per Bilanzstichtag sind alle bezahlt worden. Per 31. Dezember 2016 bestand ein Saldo zugunsten der PVK von Fr. 21 382.31 (Vorjahr: Fr. 84 056.39). Der Saldo des Kontokorrents wird zum jeweiligen Kontokorrent-Zinssatz (Habenzins) der Berner Kantonalbank verzinst.

Erfolg aus Anlagen beim Arbeitgeber	2016 CHF	2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Zinserfolg auf dem Kontokorrent der Stadt Bern	0	0	0	0
Erfolg aus Anlagen beim Arbeitgeber	0	0	0	0

Erläuterung der Arbeitgeber-Beitragsreserve

Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	31.12.2016 CHF	31.12.2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stadt Bern	606 981	6 006 981	- 5 400 000	- 89.90
Wasserverbund Region Bern AG	391 204	396 204	- 5 000	- 1.26
BERNMOBIL	5 000 000	1 400 000	3 600 000	257.14
Gurtenbahn Bern AG	80 000	80 000	0	0
Total Arbeitgeber-Beitragsreserven ohne Verwendungsverzicht	6 078 185	7 883 185	- 1 805 000	- 22.90

Die Verzinsung der Arbeitgebenden-Beitragsreserve wird jährlich durch die Verwaltungskommission beschlossen. Die Arbeitgebenden-Beitragsreserven wurden für das Jahr 2016 nicht verzinst.

Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

Liegenschaften

Im Berichtsjahr wurde das Liegenschaftsportfolio um Fr. 8 242 000.– bzw. um 1,86 Prozent aufgewertet.

2016 wurden zwei grössere Sanierungen an Liegenschaften im direkten Besitz vorgenommen. An der Haldenstrasse 145–149 in Bern, Baujahr 1981, wurden 18 Wohnungen komplett saniert und

neu vermietet. An der Spitalackerstrasse 69 in Bern, Baujahr 1910, wurden 10 Wohnungen total saniert und per Anfang 2017 neu vermietet.

Zusätzlich zu diesen Sanierungen wurden an verschiedenen Objekten diverse Unterhalts- und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt.

Verkehrswerte der Liegenschaften (Direktanlagen)

Anlage	Baujahr	Wohnungen	Verwaltung	Art der Liegenschaft	Verkehrswert 2016 in CHF	Verkehrswert 2015 in CHF
3052 Zollikofen, Aarhaldenstrasse 2, 4	1949	14	von Graffenried AG	Wohnen	2 720 000	2 426 000
3007 Bern, Aarhaldenstrasse 3, 3a, 5, 5a	1953	4	Privera AG	Wohnen	1 516 000	1 495 000
3053 Münchenbuchsee, Alpenblickstrasse 14	1954	9	Wotreva AG	Wohnen	1 378 000	1 368 000
3048 Worblaufen, Altikofenstrasse 8, 10	1989	12	Privera AG	Wohnen	3 216 000	3 157 000
3008 Bern, Bahnstrasse 59, 79	1960	84	Privera AG	Wohnen	16 053 000	16 172 000
3018 Bern, Bernstrasse 45, 47, 49	1968	48	Privera AG	Wohnen / Gew.	12 306 000	12 558 000
3013 Bern, Blumenbergstrasse 34	1962	10	Privera AG	Wohnen	3 402 000	3 414 000
3006 Bern, Bolligenstrasse 46a	1984	10	von Graffenried AG	Wohnen	3 011 000	3 166 000
3047 Bremgarten b. Bern	1965–1970	120	Patrick Emmenegger	Wohnen	33 760 000	33 333 000
3008 Bern, Effingerstrasse 19	1930		Privera AG	Gewerbe	2 157 000	2 148 000
3072 Ostermundigen, Eichweg 26	1953	10	Wotreva AG	Wohnen / Gew.	2 570 000	2 599 000
3007 Bern, Eigerplatz 10, 12	1916–1921	66	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen / Gew.	19 521 000	20 222 000
3098 Köniz, Fliederweg 6, 8	1954	10	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 502 000	3 514 000
3072 Ostermundigen, Forelstrasse 36, 38	1979	30	von Graffenried AG	Wohnen	11 444 000	11 101 000
3018 Bern, Fröschmattstrasse 20, 22 / 24, 26	1952	24	Privera AG	Wohnen	4 843 000	4 798 000
3145 Niederscherli, Gerbereiweg 20, 22	1986	15	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gew.	2 932 000	2 820 000
3011 Bern, Gerberngasse 7, 9, 9a	1934	24	Erich Weber	Wohnen	6 389 000	6 761 000
3014 Bern, Haldenstrasse 105a–b / 145–149	1981/2003	25	Patrick Emmenegger	Wohnen	7 845 000	6 777 000
3018 Bern, Heimstrasse 70	1948	8	Privera AG	Wohnen	2 100 000	2 013 000
3053 Münchenbuchsee, Hofwilstrasse 118, 120	1974	16	von Graffenried AG	Wohnen	4 024 000	4 130 000
3027 Bern, Holenackerstrasse 7	1981	16	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 831 000	2 688 000
3322 Schönbühl-Urtenen, Holzgasse 27, 29, 31	1987	21	von Graffenried AG	Wohnen	4 903 000	4 702 000
3007 Bern, Hopfenweg 54/Schwarzenburgstr. 6	1921	23	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen	6 082 000	6 120 000
3008 Bern, Huberstrasse 14, 16	1957	30	Privera AG	Wohnen	6 839 000	7 439 000
3065 Bolligen, Hühnerbühlstrasse 20, 20a	1975	15	von Graffenried AG	Wohnen / Gew.	4 609 000	4 928 000
3032 Hinterkappelen, Kappelenring 54c–d	1977	24	Patrick Emmenegger	Wohnen	5 620 000	5 766 000
3013 Bern, Kasernenstrasse 46	1904	5	Patrick Emmenegger	Wohnen	1 918 000	1 851 000
3006 Bern, Kasthoferstr. 40–44/46–50	1967	88	Erich Weber	Wohnen	29 426 000	27 884 000
3052 Zollikofen, Kreuzstr. 2, 4, 8/Rüttistr. 1	1991/1992	30	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gew.	9 996 000	10 394 000
3018 Bern, Lagerhausweg 30	1985		Wotreva AG	Gewerbe	5 001 000	5 176 000
3098 Köniz, Landorfstrasse 44	1954	8	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 451 000	2 548 000
3011 Bern, Monbijoustrasse 23	1906	3	Erich Weber	Wohnen / Gew.	2 842 000	2 512 000
3302 Moosseedorf, Moosbühlstr. 23–27	1988	21	von Graffenried AG	Wohnen	4 543 000	3 948 000
3006 Bern, Muristrasse 60	1928		Privera AG	Gewerbe	7 752 000	8 276 000
3097 Liebefeld, Neumattweg 3	1950	8	Privera AG	Wohnen	2 296 000	2 380 000
3072 Ostermundigen, Obere Zollgasse 12	1955	9	Wotreva AG	Wohnen	2 260 000	2 234 000
3072 Ostermundigen, Obere Zollgasse 14, 16	1918	6	Wotreva AG	Wohnen	1 461 000	1 387 000
3013 Bern, Papiermühlestrasse 2	1948	11	Erich Weber	Wohnen / Gew.	2 373 000	2 531 000

Anlage	Baujahr	Wohnungen	Verwaltung	Art der Liegenschaft	Verkehrswert 2016 in CHF	Verkehrswert 2015 in CHF
3114 Oberwichtlach, Rütliweg 14, 14a	1982	16	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 686 000	2 919 000
3014 Bern, Rütlistrasse 10	1978	17	Patrick Emmenegger	Wohnen	7 331 000	6 772 000
3014 Bern, Rütlistrasse 13	1954	9	Wotreva AG	Wohnen	3 555 000	3 520 000
3007 Bern, Sandrainstrasse 91–97	2006	21	Privera AG	Wohnen	12 106 000	12 069 000
3302 Moosseedorf, Sandstrasse 44, 46	1972	12	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 059 000	2 094 000
3008 Bern, Schlossstrasse 141, 143	1948	20	Privera AG	Wohnen	5 381 000	5 279 000
3007 Bern, Schwarztorstrasse 107	1961	12	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 622 000	3 395 000
3013 Bern, Spitalackerstrasse 24, 24a	1966	20	Patrick Emmenegger	Wohnen	7 465 000	7 763 000
3013 Bern, Spitalackerstrasse 67	1910	4	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gew.	2 129 000	1 727 000
3013 Bern, Spitalackerstr. 69/Optingenstr. 56	1910	10	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gew.	7 927 000	5 537 000
3012 Bern, Stadtbachstrasse 38	1871	4	Erich Weber	Wohnen	1 401 000	1 358 000
3014 Bern, Standstr. 20, 22/Wylerfeldstr. 29	1944	18	Patrick Emmenegger	Wohnen	4 157 000	4 100 000
3014 Bern, Standstrasse 31	1934	10	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 363 000	3 284 000
3007 Bern, Sulgenrain 12, 14/Giessereiweg 5	1986	30	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen / Gew.	14 279 000	13 816 000
3067 Boll, Unterer Strassackerweg 3–13	1992–1995	33	Privera AG	Wohnen	7 890 000	7 827 000
3097 Liebefeld, Wabersackerstr. 84, 86, 90, 92	2007	40	Privera AG	Wohnen	20 601 000	21 361 000
3014 Bern, Waffenweg 25	1925	11	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 091 000	2 990 000
3052 Zollikofen, Wahlackerstrasse 1	1977	14	Wotreva AG	Wohnen / Gew.	6 157 000	6 519 000
3027 Bern, Waldmannstrasse 61, 61a	1964	100	Patrick Emmenegger	Wohnen	19 350 000	15 349 000
3018 Bern, Wangenstr. 41, 43, 45, 47/Weidgasse 1	1979	72	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gew.	23 896 000	23 664 000
3018 Bern, Wangenstrasse 49	1979	30	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gew.	9 397 000	9 555 000
3018 Bern, Werkgasse 57, 59	1948	16	Privera AG	Wohnen	4 262 000	4 184 000
3014 Bern, Wiesenstrasse 83	1957	12	Patrick Emmenegger	Wohnen / Gew.	4 696 000	5 204 000
3014 Bern, Winkelriedstrasse 7, 7a	1967	69	Patrick Emmenegger	Wohnen	22 100 000	21 701 000
3014 Bern, Wylerfeldstrasse 36, 38	1946	16	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 847 000	2 754 000
3018 Bern, Zelgstrasse 9	1949	6	Wotreva AG	Wohnen / Gew.	1 527 000	1 448 000
Total Wohnungen		1479			451 167 000	442 925 000

Verkehrswerte der Miteigentumsanteile

Die Schätzungen der Miteigentumsobjekte ergaben per Ende 2016 eine Abwertung von insgesamt 3,63 Prozent bzw. Fr. 2 655 000.–.

Miteigentumsanteile	31.12.2016 CHF	31.12.2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Clara Shopping, Basel	8 076 000.00	8 911 000.00	-835 000.00	-9.37
Bolligenstrasse 52/54, Bern	1 813 000.00	1 979 000.00	-166 000.00	-8.39
Marktgasse 40/44, Bern	6 243 000.00	6 099 000.00	144 000.00	2.36
Neuengasse 24, Bern	3 855 000.00	3 826 000.00	29 000.00	0.76
Zeughaus-Passage, Bern	13 455 000.00	13 969 000.00	-514 000.00	-3.70
Place Cornavin 14–20, Genève	2 177 000.00	2 141 000.00	36 000.00	1.68
Steinhölzli-Märit, Liebefeld	18 925 000.00	19 572 000.00	-647 000.00	-3.31
Serfontana, Morbio Inferiore	1 442 000.00	1 523 000.00	-81 000.00	-5.32
Riviera-Villeneuve, Rennaz	1 939 000.00	2 204 000.00	-265 000.00	-12.02
Neumarkt Oerlikon, Zürich	9 423 000.00	9 766 000.00	-343 000.00	-3.51
Sihlbrücke am Stauffacher, Zürich	3 225 000.00	3 238 000.00	-13 000.00	-0.40
Total Miteigentumsanteile	70 573 000.00	73 228 000.00	-2 655 000.00	-3.63

Zusammensetzung der Anlagen in Liegenschaften

Immobilien	2016 CHF	2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Immobilien-Direktanlagen	451 167 000.00	442 925 000.00	8 242 000.00	1.86
Sanierungsprojekte / offene Rechnungen	0	0	0	0
Total Immobilien-Direktanlagen	451 167 000.00	442 925 000.00	8 242 000.00	1.86
Total Miteigentumsanteile	70 573 000.00	73 228 000.00	-2 655 000.00	-3.63
Immobilienanlagen indirekt Schweiz	154 987 682.46	145 879 477.89	9 108 204.57	6.24
Immobilienanlagen Ausland	79 472 544.64	71 729 447.21	7 743 097.43	10.79
Total übrige Immobilienanlagen	234 460 227.10	217 608 925.10	16 851 302.00	7.74
Total Immobilien	756 200 227.10	733 761 925.10	22 438 302.00	3.05

Ordentliche und übrige Beiträge

Im vergangenen Jahr nahm die Anzahl der versicherten Mitarbeitenden um 277 Personen zu. Die Summe der versicherten Löhne stieg insgesamt um 3,22 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dies führte im 2016 zu höheren Beiträgen bei den versicherten Mitarbeitenden und den Arbeitgebenden.

Die Arbeitgebenden entrichteten zusätzlich einen Beitrag zur Behebung der Unterdeckung von Fr. 2 500 000.–, basierend auf dem Beschluss der Verwaltungskommission vom 27. Februar 2015.

Beiträge	31. 12. 2016 CHF	31. 12. 2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Total Beiträge versicherte Mitarbeitende und Arbeitgebende	78 407 622.15	77 682 854.10	724 768.05	0.93
Beiträge versicherte Mitarbeitende	25 220 258.40	24 920 376.55	299 881.85	1.20
Ordentlicher Beitrag	23 059 441.90	22 569 771.60	489 670.30	2.17
Nachzahlungen für Lohnerhöhungen	2 160 816.50	2 350 604.95	- 189 788.45	- 8.07
Beiträge Arbeitgebende	53 187 363.75	52 762 477.55	424 886.20	0.80
Ordentlicher Beitrag	40 483 845.80	39 614 701.75	869 144.05	2.19
Nachzahlungen für Lohnerhöhungen	10 014 858.75	10 443 149.80	- 428 291.05	- 4.10
Rückzahlung Ruhestandsgehälter	188 659.20	204 626.00	- 15 966.80	- 7.80
Beitrag an die Unterdeckung	2 500 000.00	2 500 000.00	0	0

Reglementarische Leistungen

Die im Berichtsjahr ausbezahlten Altersrenten sanken um Fr. 901 534.60.

Ende 2013 profitierten aussergewöhnlich viele versicherte Mitarbeitende von der Übergangsregelung aus der Totalrevision des Personalvorsorgereglements per 1. Januar 2013 und liessen sich vorzeitig pensionieren. Für die Folgejahre konnte deshalb mit einem leichten Rückgang der Pensionierungen gerechnet werden. Die Summe der Bezüge der vorfinanzierten Überbrückungsrente nahm daraufhin 2015 um rund Fr. 697 800.– ab. Der Trend setzte sich auch 2016 fort. Die vorfinanzierten Überbrückungsrenten nahmen im Berichtsjahr um weitere Fr. 533 564.10 ab. Der Trend gilt auch für die nachfinanzierten Überbrückungsrenten. Die Bezugsdauer der nachfinanzierten Überbrückungsrente ist zwischen dem effektiven Pensionierungsalter und dem AHV-Pensionierungsalter wesentlich kürzer als die Nachfinanzierung, die im Durchschnitt rund 20 Jahre dauert. Bereits 2015 überstieg die Summe der Nachfinanzierungen die Summe der aktuell bezogenen Überbrückungsrenten um Fr. 172 396.45. 2016 war eine weitere Abnahme der nachfinanzierten Überbrückungsrenten zu verzeichnen und gleichzeitig nahm die Summe der entsprechenden Rentenkürzungen für die Nachfinanzierung zu. Deshalb stieg die Differenz der bezogenen nachfinanzierten Überbrückungsrenten zu den Rentenkürzungen zur Nachfinanzierung auf Fr. 669 968.90.– an.

Bei den Invalidenleistungen ist festzustellen, dass nun die Änderung des Invaliditätsbegriffs von der Berufsinvalidität zur Erwerbsinvalidität aus der Revision des Personalvorsorgereglements per 1. Januar 2013 Wirkung zeigt. Die Summe der ausbezahlten IV-Überbrückungsrenten nahm im vergangenen Jahr um Fr. 17 481.85 ab. Weil sich die PVK in Bezug auf den Invalidenrentenanspruch nur noch auf den Entscheid der Eidgenössischen Invalidenversicherung abstützt, wird die Summe der ausbezahlten IV-Überbrückungsrenten in den nächsten Jahren kontinuierlich abnehmen. Dies gilt auch für den Invalidenzuschuss und den Ehezuschuss. Auf diese Leistungen besteht im heutigen Personalvorsorgereglement kein Anspruch mehr, weshalb sich die Rentenzahlungen in den kommenden Jahren ebenfalls reduzieren werden.

2016 verlangten die versicherten Mitarbeitenden weniger Kapitalleistungen bei Pensionierung. Die Summe der Kapitalleistungen ist jedoch sehr gering, sodass Schwankungen zufälliger Natur sind und nicht als Trend interpretiert werden können. Die Kapitalbezüge bei Pensionierung im Jahr 2016 sanken um Fr. 344 082.90 auf Fr. 1 428 063.95.

Renten	31. 12. 2016 CHF	31. 12. 2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Reglementarische Leistungen (wiederkehrend)	106 551 562.50	108 961 618.50	- 2 410 056.00	- 2.21
Altersleistungen	80 811 309.10	82 741 101.65	- 1 929 792.55	- 2.33
Altersrenten	78 187 375.85	79 088 910.45	- 901 534.60	- 1.14
Alterskinderrenten	115 286.50	112 407.90	2 878.60	2.56
AHV-Überbrückungsrenten	3 178 615.65	3 712 179.75	- 533 564.10	- 14.37
Renten Kürzungen für Nachfinanzierung der AHV-Überbrückungsrenten	- 669 968.90	- 172 396.45	- 497 572.45	288.62
Hinterlassenenleistungen	18 017 241.05	18 473 318.75	- 456 077.70	- 2.47
Ehegattenrenten	17 886 571.65	18 330 592.75	- 444 021.10	- 2.42
Waisenrenten	130 669.40	142 726.00	- 12 056.60	- 8.45
Invalidenrenten	7 534 353.15	7 541 384.75	- 7 031.60	- 0.09
Invalidenrenten	6 768 957.70	6 767 970.50	987.20	0.01
Invalidenkinderrenten	80 033.50	73 937.70	6 095.80	8.24
IV-Überbrückungsrenten	608 345.90	625 827.75	- 17 481.85	- 2.79
Invalidenzuschuss	70 304.50	66 688.80	3 615.70	5.42
Ehezuschuss	6 711.55	6 960.00	- 248.45	- 3.57
Übrige reglementarische Leistungen	188 659.20	205 813.35	- 17 154.15	- 8.33
Ruhestandsleistungen	188 659.20	205 813.35	- 17 154.15	- 8.33
Kapitalleistungen	1 518 188.15	2 030 534.00	- 512 345.85	- 25.23
Kapitalleistung bei Pensionierung	1 428 063.95	1 772 146.85	- 344 082.90	- 19.42
Kapitalleistung an Hinterlassene	90 124.20	258 387.15	- 168 262.95	- 65.12
Ausserreglementarische Leistungen	84 484.80	85 684.80	- 1 200.00	- 1.40
Unfallrenten	84 484.80	85 684.80	- 1 200.00	- 1.40

Verwaltungsaufwand der PVK

Die Anstellungsbedingungen für das Personal der PVK richten sich nach den städtischen Richtlinien. Für die Festsetzung der Löhne der Mitarbeitenden wird das Lohnsystem der Stadt Bern sinngemäss angewendet. Die drei Geschäftsleitungsmitglieder bezogen im vergangenen Jahr Entschädigungen von insgesamt Fr. 529 400.–. Im Hinblick auf die Ablösung des alten Pensionskassensystems und auf die Digitalisierung der Papierdossiers der Versicherten und Hypotheken verstärkte sich die PVK um 1,1 zusätzliche Stellenprozente. Dies führte auch zu höheren Personalkosten von rund Fr. 90 000.–.

Die Mitglieder der Verwaltungskommission und des Anlagekomitees werden gemäss den Bestimmungen aus der Strukturreform für ihr Engagement angemessen entschädigt. Die Entschädigungen im Berichtsjahr betragen insgesamt Fr. 217 549.–.

Im übrigen Personalaufwand vom Vorjahr sind einmalige Personalrekrutierungskosten von rund Fr. 12 500.– enthalten. Der Aufwand lag 2016 entsprechend tiefer.

Die Einsparungen von rund Fr. 13 000.– beim Mietaufwand für die Büroräumlichkeiten ist auf Mietzinsreduktionen wegen Umbauarbeiten im Erdgeschoss zurückzuführen.

Die Informatikkosten fielen rund Fr. 278 000.– höher aus als 2015. Der Grund für die markante Erhöhung liegt darin, dass 2016 einerseits das alte Pensionskassenverwaltungssystem noch betrieben und angepasst werden musste und andererseits jedoch die Entwicklungskosten und

die zweite Tranche der Lizenzgebühren für das neue PK-Verwaltungssystem anfielen.

Die Kostensteigerung setzt sich aus folgenden Mehr- bzw. Minderaufwänden gegenüber 2015 zusammen:

Einmalige Mehrkosten für das alte PK-Verwaltungssystem (Daten-Migration und Anbindung ans elektronische Archiv im Januar 2016)	CHF	136 000
Einmalige Entwicklungs- und Einführungskosten für das neue PK-Verwaltungssystem	CHF	193 000
Installation der Serverumgebung für das neue PK-Verwaltungssystem beim Informatikdienst der Stadt Bern	CHF	32 000
Reduktion der Kosten für das Archivierungssystem	CHF	– 83 000
Total Mehrkosten bei den Informatikprojekten 2016 gegenüber 2015	CHF	278 000

Dabei handelt es sich ausschliesslich um einmalige Kosten. Die Betreuung und Wartung des bisherigen PK-Verwaltungssystems kostete in den Vorjahren rund Fr. 230 000.– pro Jahr. Dank der gelungenen Einführung des neuen PK-Verwaltungssystems konnte die Lizenz des alten Systems nun gekündigt werden. Damit werden für das laufende Jahr 2017 rund 90 Prozent der Gesamtkosten des alten Systems entfallen. Für das Jahr 2017 rechnen wir mit einer Kostenreduktion von rund Fr. 331 000.–.

Im Büro- und Mobiliaraufwand sind die Abschreibungen des Ausbaus der Büroräumlichkeiten an der Laupenstrasse 10 und die beim Einzug im Jahr 2013 beschafften Büromöbel enthalten. Die Abschreibung dieser Investitionen wird über 5 Jahre vorgenommen und betrug im vergangenen Jahr Fr. 95 012.94. Weiter sind darin die Telefon- und Portospesen in der Höhe von Fr. 29 661.15, die Drucksachen und das Verbrauchsmaterial im Betrag von Fr. 52 364.85 sowie Sachversicherungen, Abonnemente und Mitgliederbeiträge enthalten.

Die um Fr. 24 556.60 tieferen Kosten für den Experten für berufliche Vorsorge begründen sich durch den Wegfall der Aufwände im Zusammenhang mit den Arbeiten für das Projekt Primatwechsel sowie der Schulung der vom Gemeinderat eingesetzten Arbeitsgruppe.

Die externen Dienstleistungen enthalten 2016 die Kosten für die beiden Studien zur Nachhaltigkeit der Vermögensanlagen der PVK von Fr. 38 617.– und die einmaligen Kosten für die Evaluation und die Vertragsverhandlungen für die neue Global-Custody-Lösung in der Höhe von Fr. 43 367.–.

	2016 CHF	2015 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Löhne inklusive Sozialleistungen	1 491 935.10	1 357 583.45	134 351.65	9.90
Entschädigung Verwaltungskommission und Anlagekomitee	217 548.65	206 506.00	11 042..65	5.35
Übriger Personalaufwand	10 478.30	24 175.05	– 13 696.75	– 56.66
Mietaufwand	123 425.25	136 426.10	– 13 000.85	– 9.53
Informatikkosten	883 943.60	605 541.85	278 401.75	45.98
Büro- und Mobiliaraufwand	201 859.12	207 924.28	– 6 065.16	– 2.92
Externe Dienstleistungen	169 230.81	153 217.15	16 013.66	10.45
Kosten für Revisionsstelle und den Experten für berufliche Vorsorge	62 650.90	87 207.50	– 24 556.60	– 28.16
Kosten für die Aufsichtsbehörde	12 754.35	20 698.50	– 7 944.15	– 38.38
Verwaltungsaufwand	3 173 826.08	2 799 279.88	374 546.20	13.38
Externer Vermögensverwaltungsaufwand	0	0	0	0
Interner Vermögensverwaltungsaufwand	– 738 464.00	– 722 891.00	– 15 573.00	2.15
Verwaltungsaufwand netto	2 435 362.08	2 076 388.88	358 973.20	17.29
Anzahl aktive Versicherte und Rentenberechtigte	9 155	8 887	268	3.02
Verwaltungskosten pro Versicherten/r	266.01	233.64	32.37	13.85
Aufwand für Marketing und Werbung	0	0	0	0
Aufwand für Makler- und Brokertätigkeit	0	0	0	0

Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSA) genehmigte die Jahresrechnung der PVK für das Jahr 2015 mit Brief vom 22. Juni 2016 ohne Auflagen.

Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Unterdeckung

Die PVK befindet sich nach wie vor in einer Unterdeckung. Diese betrug Ende 2016 Fr. 121 667 732.– (Vorjahr: Fr. 153 420 677.–) und führte zu einem Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV2 von 94,5 Prozent (Vorjahr: 93,0 Prozent). Trotz des turbulenten Umfelds an den Anlagemärkten konnte der Deckungsgrad verbessert werden. Dank einer sehr guten Rendite von 4,3 Prozent auf den Vermögensanlagen konnte die Unterdeckung um Fr. 31 752 945.– bzw. 20,70 Prozent reduziert werden.

Per 1. Januar 2015 traten die Massnahmen für die Ausfinanzierung aus der Teilrevision des Personalvorsorgereglements in Kraft. Die Ausfinanzierung basiert auf folgenden Grundsatzbeschlüssen:

- Der technische Zinssatz wurde per 1. Januar 2014 von 3,75 Prozent auf 2,75 Prozent gesenkt;
- Die Ausfinanzierung der PVK findet im System der Teilkapitalisierung statt;
- Der Ausgangsdeckungsgrad wird auf 75 Prozent festgelegt;
- Der Zieldeckungsgrad beträgt 100 Prozent (ohne Wertschwankungsreserve);
- Der Ausfinanzierungszeitraum beträgt 40 Jahre (bis 2051);
- Der künftig fehlende Vermögensertrag wird durch Beitragserhöhungen und Leistungskürzungen kompensiert, die per 1. Januar 2015 gemeinsam in Kraft getreten sind.

Zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts wurden folgende Massnahmen in Kraft gesetzt:

- Senkung des Risikobeitrags aufgrund des guten Schadenverlaufs der letzten Jahre;
- Senkung der Anwartschaft auf Ehegattenrente von 70 Prozent auf 60 Prozent;
- Erhöhung der notwendigen Anzahl Versicherungsjahre um 2 Jahre von 38 auf insgesamt 40 Versicherungsjahre;
- Beitragserhöhung für die Arbeitgeberinnen von jährlich insgesamt 8 Mio. Franken.

Die Verwaltungskommission überwacht die finanzielle Entwicklung der PVK laufend. Sie beschliesst jährlich über die Höhe der Beteiligung der Arbeitgeberinnen an der Behebung der Unterdeckung. Die Arbeitgeberinnen leisteten dementsprechend im Januar 2015 und Januar 2016 einen zusätzlichen Beitrag von insgesamt je 2,5 Mio. Franken.

Der Vergleich des effektiven Deckungsgrades mit dem Zielverlauf bis ins Jahr 2051 ist im Kapitel 6.4 des Jahresberichts aufgeführt.

Eventualverpflichtungen

Keine

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Keine

5. Bestätigungen des Experten für berufliche Vorsorge und der Revisionsstelle

5.1 Expertenbestätigung per 31. Dezember 2016



Expertenbestätigung per 31. Dezember 2016

Die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern hat uns beauftragt, eine Prüfung gemäss Art. 52e Abs. 1 BVG per 31.12.2016 vorzunehmen. Damit ist zu prüfen

- ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann (Art. 52e Abs. 1 Bst. a BVG) und
- ob die reglementarischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen (Art. 52e Abs. 1 Bst. b BVG).

Wir halten fest, dass die Experten für berufliche Vorsorge der ABCON AG von der Oberaufsichtskommission OAK BV zugelassen sind und bestätigen, dass wir die Unabhängigkeitsbestimmungen gemäss Art. 40 BVV2 und gemäss den Weisungen OAK BV erfüllen und keine mit dieser Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Wir halten uns an die Standesregeln für die Mitglieder der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten und an die Fachrichtlinien für Experten der beruflichen Vorsorge (FRP), herausgegeben von der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten.

Die Ergebnisse unserer Prüfung sind in unserem Gutachten vom 22. März 2017 detailliert festgehalten. Auf dieser Grundlage und unter Beachtung der Ausführungen in unserem Gutachten können wir die nachfolgende Bestätigung abgeben:

Prüfungsergebnisse gemäss Artikel 52e Abs. 1 BVG – Expertenbestätigung

Gesetzeskonformität

Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern entsprechen am Stichtag unserer Analyse den derzeitigen gesetzlichen Vorschriften.

Sicherheit der Kasse

Die versicherungstechnische Bilanz per 31.12.2016 weist einen versicherungstechnischen Fehlbetrag von CHF 121'667'732 aus. Der Deckungsgrad beträgt 94.50%. Dies zu einem technischen Zinssatz von 2.75% und auf Basis der versicherungstechnischen Grundlagen BVG 2010 PT 2010. Es besteht im Sinne von Artikel 44 BVV2 eine Unterdeckung. Es sind alle gemäss Rückstellungsreglement notwendigen versicherungstechnischen Rückstellungen mit ihrem Sollwert dotiert. Es besteht keine Wertschwankungsreserve.

Die PVK wird im System der Teilkapitalisierung mit Staatsgarantie geführt. Die PVK verfügt über eine Leistungsgarantie der Stadt Bern. Der Finanzierungsplan sieht vor, dass der Zieldeckungsgrad von 100% bis ins Jahr 2052 erreicht wird. Der Finanzierungsplan sieht per Ende 2016 einen Deckungsgrad von 78.13% vor. Der effektive Deckungsgrad von 94.50% liegt somit weit über dem Deckungsgrad gemäss Finanzierungsplan.

Bern, 22. März 2017

Martin Schnider
Dipl. Pensionsversicherungsexperte
Zugelassener Experte für berufliche Vorsorge

Stephan Gerber
Dipl. Pensionsversicherungsexperte
Zugelassener Experte für berufliche Vorsorge

5.2 Bericht der Revisionsstelle für das Jahr 2016



Tel. +41 31 327 17 17
Fax +41 31 327 17 38
www.bdo.ch

BDO AG
Hodlerstrasse 5
3001 Bern

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

an die Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Verordnung und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltungskommission für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt die Verwaltungskommission neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Reglementen.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Die Verwaltungskommission ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- im Falle einer Unterdeckung die Vorsorgeeinrichtung die erforderlichen Massnahmen zur Wiederherstellung der vollen Deckung eingeleitet hat;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 121'667'732 und einen Deckungsgrad von 94.50% aus. Die von der Verwaltungskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- die Verwaltungskommission ihre Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung erläutert, nachvollziehbar wahrnimmt;
- die Verwaltungskommission bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung von der Verwaltungskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;



- die Verwaltungskommission die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Sie hat uns zudem bestätigt, dass sie die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und beim Arbeitgeber.

Wir empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 22. März 2017

BDO AG

Matthias Hildebrandt

ppa. Stefan Sieber

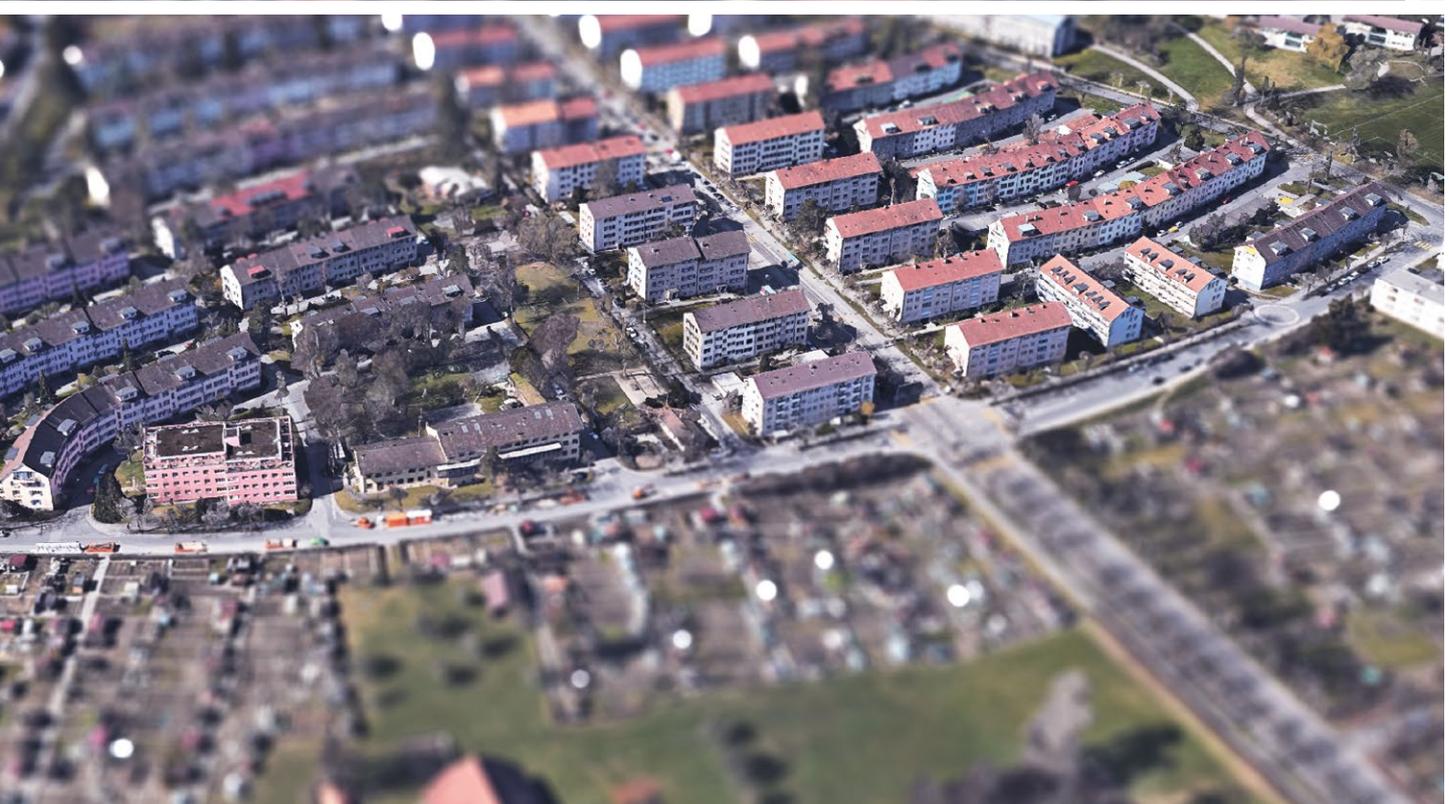
Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

Zugelassener Revisor

Beilagen

Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang



6. Statistische Angaben

6.1 Bestandesveränderungen versicherte Mitarbeitende und Rentenberechtigte 2016

Bestand versicherte Mitarbeitende	2016	2015	Veränderung	Veränderung in Prozent
Bestand am 31.12.2015 / 31.12.2014	5 181	5 081	100	1.97
Eintritte	986	742	244	32.88
Austritte	-611	-546	-65	11.90
Pensionierungen	-83	-73	-10	13.70
IV-Fälle zu 100 Prozent	-8	-9	1	-11.11
Todesfälle	-7	-9	2	-22.22
Reaktivierungen	0	0	0	0
Datenbereinigung	0	-5	5	-100.00
Bestand am 31.12.2016 / 31.12.2015	5 458	5 181	277	5.35

Bestand Rentenberechtigte	2016	2015	Veränderung	Veränderung in Prozent
Bestand am 31.12.2015 / 31.12.2014	3 706	3 762	-56	-1.49
Neue Rentenbezüger	168	142	26	18.31
Altersrentenbeziehende	86	68	18	26.47
IV-Rentenbeziehende	15	15	0	0
Ehegattinnen und Ehegatten	46	50	-4	-8.00
Kinder	21	9	12	133.33
Ablauf des Rentenanspruchs	-177	-198	-21	-10.61
Todesfälle von Rentenbeziehenden	-84	-94	-10	-10.64
Reaktivierungen, Pensionierungen oder Todesfälle der Invaliden	-10	-18	-8	-44.44
Todesfälle von Ehegatten	-71	-66	5	7.58
Ablauf Kinderrenten	-12	-20	-8	-40.00
Korrekturen	0	0	0	0
Bestand am 31.12.2016 / 31.12.2015	3 697	3 706	-9	-0.24

6.2 Bestand versicherte Mitarbeitende und Rentenberechtigte 1972 – 2016

Jahr	Versicherte Mitarbeitende	Rentner und Rentnerinnen	Ehegatten	Waisen- und Kinderrenten
1972	2 808	733	573	42
1973	2 823	746	566	38
1974	2 828	750	577	33
1975	2 840	754	582	36
1976	2 883	756	590	36
1977	2 886	778	596	40
1978	2 853	813	599	39
1979	2 835	834	603	36
1980	2 847	848	600	36
1981	2 843	884	608	39
1982	2 915	910	607	37
1983	2 965	931	613	41
1984	3 015	948	631	39
1985	3 073	997	627	37
1986	3 100	1 018	629	35
1987	3 178	1 041	631	35
1988	3 429	1 073	638	31
1989	3 651	1 114	660	28
1990	4 254	1 176	673	30
1991	5 267	1 732	840	36
1992	5 314	1 784	869	35
1993	5 269	1 862	872	33
1994	5 210	1 901	886	39
1995	5 124	1 977	897	46
1996	5 078	2 043	892	41
1997	5 014	2 082	907	41
1998	4 988	2 115	904	44
1999	4 897	2 177	905	42
2000	4 738	2 239	913	40
2001	4 687	2 304	912	42
2002	4 691	2 334	904	44
2003	4 835	2 382	917	39
2004	4 965	2 414	908	49
2005	5 185	2 480	939	27
2006	5 352	2 551	932	23
2007	5 349	2 596	920	24
2008	4 899	2 679	904	24
2009	5 065	2 720	906	27
2010	5 076	2 759	897	24
2011	5 145	2 769	902	24
2012	5 258	2 753	893	72
2013	5 004	2 839	875	79
2014	5 081	2 824	860	78
2015	5 181	2 795	844	67
2016	5 458	2 803	818	76

- Bestände inkl. Sparkasse (ab 1991).
- Die Abnahme des Versichertenbestandes im Jahr 2008 ist auf den Übertritt der Stadtpolizei zum Kanton zurückzuführen.
- Ab 2010 wurden die Alters-Kinderrenten und die IV-Kinderrenten zu den Waisenrenten gezählt und ausgewiesen.
- Die Abnahme des Versichertenbestandes im Jahr 2013 ist auf die Zusammenlegung doppelter Personalstämme im Beitragsprimatplan zurückzuführen.

6.3 Finanzielle Übersicht 1975 – 2016

Jahr	Versicherte Löhne in CHF	Ausbezahlte Renten in CHF	Verfügbares Vermögen in CHF	vers.- techn. Fehlbetrag /Überschuss in CHF	Deckungsgrad in Prozent
1975	68 313 612	16 780 376	225 066 712	- 71 253 596	79.80
1976	69 674 031	17 085 440	242 613 714	- 70 114 556	80.72
1977	69 852 310	17 490 964	260 196 748	- 65 769 719	82.24
1978	69 013 645	18 105 456	275 408 140	- 65 036 669	82.79
1979	69 049 321	18 795 794	290 122 650	- 63 989 064	83.35
1980	72 618 617	19 169 777	307 536 490	- 65 196 954	83.79
1981	72 820 097	19 786 381	326 247 324	- 63 384 394	77.78
1982	74 326 414	20 544 737	344 728 208	- 97 124 974	78.98
1983	98 304 582	27 539 363	367 544 852	- 131 519 382	78.36
1984	99 786 121	28 366 222	390 048 206	- 130 898 740	78.91
1985	120 365 955	33 037 840	432 048 055	- 147 925 289	79.74
1986	122 494 292	35 031 529	466 254 116	- 123 946 065	83.21
1987	124 736 277	36 053 096	511 931 892	- 106 864 437	85.99
1988	134 643 196	37 834 441	573 939 849	- 86 639 529	89.17
1989	152 264 857	40 539 193	641 629 941	- 109 444 787	87.64
1990	187 982 836	43 941 847	720 148 148	- 241 875 304	79.63
1991	212 308 780	56 586 567	943 453 343	- 258 464 178	80.26
1992	215 681 994	63 071 950	1 039 065 015	- 185 691 081	86.02
1993	217 740 293	67 880 375	1 114 628 350	- 174 316 874	87.44
1994	224 423 389	71 940 329	1 177 521 926	- 180 025 593	87.60
1995	221 725 247	74 344 314	1 222 485 880	- 199 944 756	86.78
1996	222 785 548	77 774 884	1 292 845 040	- 193 719 471	87.64
1997	220 178 723	79 620 298	1 364 955 972	- 156 570 960	90.20
1998	217 240 619	81 624 668	1 440 741 144	- 106 274 041	93.44
1999	217 958 445	83 457 154	1 535 723 435	- 45 537 974	97.25
2000	214 183 194	84 672 375	1 542 314 687	2 888 426	100.18
2001	216 583 968	88 219 925	1 441 960 359	- 125 209 676	92.32
2002	221 413 716	90 225 743	1 433 017 230	- 178 976 650	89.40
2003	226 159 883	92 181 498	1 540 286 960	- 124 038 670	92.81
2004	234 233 776	93 641 073	1 668 106 744	- 89 680 128	94.90
2005	239 764 537	96 633 020	1 854 221 759	44 546 464	102.46
2006	243 264 926	99 510 687	1 943 147 458	96 137 804	105.21
2007	245 660 968	102 167 154	1 960 114 382	91 408 287	104.89
2008	219 114 782	104 584 798	1 692 602 158	- 119 380 719	93.41
2009	230 362 707	106 242 227	1 757 549 792	- 76 707 247	95.82
2010	233 412 199	106 336 882	1 765 822 115	- 87 498 983	95.28
2011	235 810 286	110 344 100	1 743 931 906	- 131 355 384	93.00
2012	242 297 260	109 589 023	1 819 731 525	- 107 902 175	94.40
2013	242 953 105	110 079 384	1 927 749 511	- 251 334 402	88.47
2014	247 882 712	112 183 200	2 034 767 414	- 150 886 706	93.10
2015	253 432 366	108 961 619	2 041 342 168	- 153 420 677	93.01
2016	261 596 404	106 551 563	2 089 435 518	- 121 667 732	94.50

- Zahlen inkl. Sparkasse (ab 1991).
- Einbau der Teuerungszulagen in die Renten (1983 und 1985).
- Herabsetzung des Rentenalters von 65 auf 63 Jahre (1990).
- Deckungsgrad ab 2002 inkl. Schwankungsreserven.
- Im Deckungsgrad 2012 ist die Senkung des technischen Zinssatzes von 4,0 auf 3,75 Prozent enthalten.
- Im Deckungsgrad 2013 ist die Senkung des technischen Zinssatzes von 3,75 auf 2,75 Prozent enthalten.

6.4 Entwicklung Ausfinanzierung PVK 2011–2051

Deckungsgrad am	Globaler DG Finanzierungspfad in Prozent	Effektiver DG in Prozent
31.12.2011	75.00 ¹	81.55 ²
31.12.2012	75.63	82.95 ³
31.12.2013	76.25	88.47
31.12.2014	76.88	93.10
31.12.2015	77.50	93.01
31.12.2016	78.13	94.50
31.12.2017	78.75	
31.12.2018	79.38	
31.12.2019	80.00	
31.12.2020	80.63	
31.12.2021	81.25	
31.12.2022	81.88	
31.12.2023	82.50	
31.12.2024	83.13	
31.12.2025	83.75	
31.12.2026	84.38	
31.12.2027	85.00	
31.12.2028	85.63	
31.12.2029	86.25	
31.12.2030	86.88	
31.12.2031	87.50	
31.12.2032	88.13	
31.12.2033	88.75	
31.12.2034	89.38	
31.12.2035	90.00	
31.12.2036	90.63	
31.12.2037	91.25	
31.12.2038	91.88	
31.12.2039	92.50	
31.12.2040	93.13	
31.12.2041	93.75	
31.12.2042	94.38	
31.12.2043	95.00	
31.12.2044	95.63	
31.12.2045	96.25	
31.12.2046	96.79	
31.12.2047	97.50	
31.12.2048	98.13	
31.12.2049	98.75	
31.12.2050	99.38	
31.12.2051	100.00	

¹ Globaler Ausgangsdeckungsgrad (effektiver Deckungsgrad Ende 2011 bei einem technischen Zinssatz von 2,75 Prozent abzüglich der Wertschwankungsreserve).

² Effektiver Deckungsgrad per 31.12.2011 bei einem technischen Zinssatz von 2,75 Prozent.

³ Geschätzter Deckungsgrad (effektiver Deckungsgrad Ende 2012 bei einem technischen Zinssatz von 3,75 Prozent abzüglich 11,45 Prozent für die Senkung des technischen Zinssatzes per 1. Januar 2014 auf 2,75 Prozent).

Inhalt

Personalvorsorgekasse der Stadt Bern
Jürg Schäd, Bruno Gruber, Fabio Strinati

Gestaltung und Realisation

atelier v, Lars Villiger, Worb

Druck

Logistik Bern, Bern

Bilder

Google Maps, Bearbeitung atelier v, Worb

Personalvorsorgekasse der Stadt Bern

Laupenstrasse 10

3008 Bern

personalvorsorgekasse@bern.ch

www.pvkbern.ch



Personalvorsorgekasse der Stadt Bern
Laupenstrasse 10
3008 Bern

personalvorsorgekasse@bern.ch
www.pvkbern.ch